



SEGELSPORT

Nach dem Cup ist
vor dem Cup
Seite 17

MOTORSPORT

Rallyestaatsmeisterschaft
Zuschauerboom 2017
Seite 26



Foto: Thinkstock Photos © Gennadij Panch

Wie tickt die heutige Jugend?

Wenn die Kinder ein Alter erreichen, indem sie bereits selber wieder Kinder in die Welt setzen oder es zumindest könnten, dann bezeichnen wir das als Generation.

Das Alter der jeweils nachkommen- den Generation kann die Demographie, die Bevölkerungswissenschaft, statistisch ermitteln – es liegt heute bei durchschnittlich 34 Jahren. Bis zu diesem Alter sollte die jeweils nachwachsende Generation begonnen haben, eigene Familien zu gründen und für Nachwuchs zu sorgen; sollten sie auch allmählich den Hof oder das Geschäft übernehmen oder auf jene Positionen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik nachrücken, die uns auch in Zukunft auf Kurs halten. Es ist deshalb nicht unerheblich zu ergründen, wie sie denn gestrickt sind, wie sie drauf sind, wie sie ticken, wie sie Gott und die Welt sehen – jene, die uns morgen in die Zukunft führen sollen.

Wie leben die 18 bis 34-jährigen heute? Was denken sie? Welche Ziele, Wünsche, Hoffnungen und Ängste haben sie? In einer groß angelegten multimedialen europaweiten Studie – getragen von den Fernseh- und

Radiostationen der jeweiligen Länder und koordiniert von der Europäischen Rundfunkunion (EBU) – haben im Zeitraum von April 2016 bis März 2017 eine Million Teilnehmer aus 35 Ländern (!), darunter selbstverständlich auch Österreich, ihre Meinung kund getan. Die Studie sollte insbesondere die Werte und Ansichten zu den Themen Arbeit und Bildung, Vertrauen in Institutionen, Gesellschaft, Europa, Familie, Sex und Blick in die Zukunft beleuchten.

Mittlerweile liegt die Auswertung vor; sie darf als repräsentativ für über 80 Millionen 18 bis 34-jährige Europäerinnen und Europäer gelten. Uns interessiert hier natürlich zuvorderst: wie tickt das junge Österreich?

Für immer jung?

Fast 90.000 junge Österreicherinnen und Österreicher haben in den vergangenen Monaten 149 Fragen über ihr Leben beant-

wortet. Am Ende ergibt sich ein teils überraschendes, teils erfreuliches, teils nachdenklich stimmendes Bild.

Einer der interessantesten Befunde gleich vorweg: Man ist heutzutage viel länger jung; oder anders formuliert: man fühlt sich sehr lange nicht wirklich als Erwachsener. Warum? Die Jugendphase, so die Studie, sei heute durch eine Vielzahl an Umbrüchen und Übergängen gekennzeichnet, was auch mehr Unsicherheiten mit sich bringe. Erst die 30 bis 34-jährigen – und da auch „nur“ 59 Prozent – fühlen sich erwachsen. Je erwachsener sich die junge Generation fühlt, desto eher glaubt sie auch, die Gesellschaft in Österreich gebe ihnen die Möglichkeit zu zeigen, was wirklich in ihnen steckt. Gleichzeitig sieht diese Gruppe auch die Zukunft optimistischer.

Je fortgeschrittener das Alter, desto geringer werden die Erfolgchancen eingeschätzt, je jünger desto besser.

Und die Liebe?

Liebe, Beziehungen und Sex spielen im Leben aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine große Rolle. Für einen überwiegenden Teil sind Liebesbeziehungen „lebensnotwendig“ oder zumindest „wichtig“ (zusammen für 80 Prozent). Wobei hier die Werte bei den Frauen noch etwas höher liegen als jene der Männer. 90 Prozent haben Erfahrungen mit Selbstbefriedigung, 62 Prozent mit Sexspielzeug und 57 Prozent mit Sex an öffentlichen Orten. Die Mehrzahl hat diese Erfahrungen auch als „positiv“ erlebt.

Im Gegensatz dazu hatten 43 Prozent Sex mit einer unbekanntenen Person, wobei die Hälfte dieses Ereignis allerdings mit „das wäre nichts für sie gewesen“ bewertet.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Sportfreunde;

Vor allem zwei Sport-Themen sind es, die sich mir in jüngster Zeit auf den Magen geschlagen haben. Das eine betrifft den Fußball, die UEFA Champions League und das andere die angestrebte Bewerbung Innsbrucks um die Olympischen Winterspiele 2026. Beide Themen bestätigen einmal mehr die an dieser Stelle schon häufig formulierte Kritik: in diesen Bereichen geht es längst nicht mehr um den Sport, hier geht es um das ganz große Geschäft.

Im Fall der Champions League haben die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten in Deutschland und Österreich jetzt die Reißleine gezogen. Man wollte bei den Preisen, die die Vereinigung der europäischen Fußballverbände, UEFA für

die Übertragungsrechte verlangt hätte, nicht mehr mitgehen. Gemunkelt wird, dass man beim Feilschen in Deutschland bei 300 Millionen Euro und in Österreich bei 30 ausgestiegen sei. Verschachert wurden die Rechte am Ende an einen so genannten „Bezahl-Sender“. Die Spiele der Champions League werden dadurch an die 100 Millionen Zuschauer verlieren, schätzt der bekanntlich mit vielen Wassern gewaschene Franz Beckenbauer. Was dies jetzt wiederum für die Sponsoren bedeutet, steht daher auf einem anderen Blatt.

Einerseits ist es natürlich schade, wenn wir die weltbesten Kicker nicht mehr sehen können, andererseits finde ich es schwer in Ordnung, wenn ZDF und ORF

sagen bis hierher und keinen Cent weiter. Immerhin ist es ja das Geld von uns Beitragszahlern. Um unser Geld wird es in jedem Fall auch in neun Jahren gehen, falls es soweit kommt. Österreich / Tirol / Innsbruck will sich wieder einmal um Olympische Winterspiele bewerben und zwar für die im Jahre 2026. Die Innsbrucker haben schon zweimal, 1993 und 1997, „nein“ zu Olympia gesagt – aber warum soll man es nicht in einem dritten Anlauf nochmals versuchen? Nunmehr soll ganz Tirol befragt werden; da erwartet man sich mehr „JA“-SAGER ...

Eine 270.000 Euro teure „Machbarkeitsstudie“ wurde jetzt präsentiert. Ergebnis: Ja, klar, geht. Und man komme sogar mit nur 1,2 Milliarden Euro und



Konsulent Herbert Offenberger
Präsident ASVÖ Oberösterreich

ohne Steuergelder aus?! Nur zum Vergleich: Sotschi 2014 hat 50 Milliarden verschlungen. Am 15. Oktober dürfen die Tiroler abstimmen. Bleibt zu hoffen, sie werden umfassend informiert – nicht über das „Für“, sondern auch über das „Wider“... Genießen Sie bis dorthin den Sommer!

Mit sportlichen Grüßen



Audi Vorsprung durch Technik 

Der Audi Q2. #untaggable

Mit dem Audi Q2 wird vieles anders. Er ist smart, individuell, selbstbewusst und lässt sich in keine Schublade stecken. Kurz: #untaggable. Ein Newcomer, der mit vielen innovativen Technologien und einer neuen, eindrucksvollen Formensprache aufwartet. Lassen Sie sich überraschen.

Jetzt bei uns ab EUR 25.500,-*.

AUTO ESTHOFER TEAM

Vernunft, die bewegt!

Audi Verkauf + Service
4812 Pinsdorf/Gmunden, Vöcklabrucker Str. 47, Tel. 07612/77477-0
4840 Vöcklabruck, Linzer Straße 38, Tel. 07672/75111-0

Audi Service
4820 Bad Ischl und 4655 Vorchdorf
E-Mail: info@esthofer.com, www.esthofer.com

*Preis inkl. NoVA und MwSt. Gültig für 1.0 TFSI 85 kW (116 PS).
Kraftstoffverbrauch gesamt in l/100 km: 4,1 – 5,8. CO₂-Emission in g/km: 109 – 134. Symbolfoto.

Generell können es sich junge Männer häufiger als junge Frauen vorstellen, Sex mit mehr als einer Person, Sex mit Unbekannten oder Sex an öffentlichen Plätzen zu haben bzw. ihre Partner zu tauschen. Während es sich die jungen Frauen häufiger vorstellen können, gleichgeschlechtlichen Sex zu haben (23 Prozent im Vergleich zu acht Prozent der jungen Männer).

Gefühlswelten

Wovor fürchtet sich die junge Generation? Was macht ihr Angst? Was glücklich? Die größte Angst hat die junge Generation davor, jemanden, der einem nahesteht, zu verlieren; dicht gefolgt von den Ängsten vor Terrorismus und Krieg. Interessanterweise liegt Österreich bei „Angst vor Terrorismus“ an erster Stelle. Obwohl sie natürlich auch in allen anderen europäischen Ländern eine vorrangige Rolle spielt. In einigen Ländern dominieren hingegen jene Ängste, die die jeweilige Lebenssituation widerspiegeln: Alleine sein, Krankheit oder kein Geld haben, dominiert daher in Ländern wie Irland, Italien, Spanien oder Griechenland. Das was Angst macht, wie Krieg und Terrorismus, füllt auch das Sorgenkonto. In Österreich steht daher die Sorge vor sozialen Unruhen mit 37 Prozent an erster Stelle, gefolgt von Sorgen wegen Zuwanderung und der eigenen finanziellen Absicherung.

Die Faktoren, die für unsere Jugend für das Glückliche zuständig sind, heißen: Freundinnen, Freunde, Liebe, Musik und ein wenig dahinter Sex und dann Arbeit. Unwichtig für das persönliche Glück sind hingegen für eine satte Mehrheit von 80 Prozent: Drogen, Junk Food und religiöser Glaube. Weitere 60 bis 80 Prozent können zudem auch auf Alkohol, Fernsehen und Handy verzichten.

Wird Leistung belohnt?

Drei Viertel finden, dass sie unser Bildungssystem nicht ausreichend für den Arbeitsmarkt vorbereitet; und nur die Hälfte ist der Meinung, dass Leistung belohnt wird. Letztere Einschätzung wird auch darauf zurückgeführt, dass, so die Studie, die jungen Menschen zum Teil ganz unterschiedliche Erfahrungen mit dem Bildungssystem gemacht haben: So fühlen sich zwar rund sechs von zehn respektiert und/oder glücklich, 21 Prozent fühlen sich aber unglücklich, 17 Prozent sogar gemobbt und 14 Prozent einsam. Jene 53 Prozent, die sich in der Schule unterstützt gefühlt haben, sagen daher naturgemäß auch, dass das Bildungssystem „allen die gleiche Chance bietet“ und zu 61 Prozent, dass „das Bildungssystem Leistung belohnt“. Jemand, der sich hin-

gegen in der Schule nicht unterstützt, einsam und ausgegrenzt gefühlt hat, glaubt nur zu 36 Prozent an die Chancengerechtigkeit und nur zu 47 Prozent, dass Leistung in der Schule adäquat belohnt werde.

In einem europaweiten Vergleich liegt das Österreichische Bildungssystem hier in punkto „Chancengleichheit“ im Mittelfeld während es deutlich positiver in den Ausprägungen „bereitet ausreichend auf den Arbeitsmarkt vor“ und „Chancengleichheit“ abschneidet.

Wem wird vertraut?

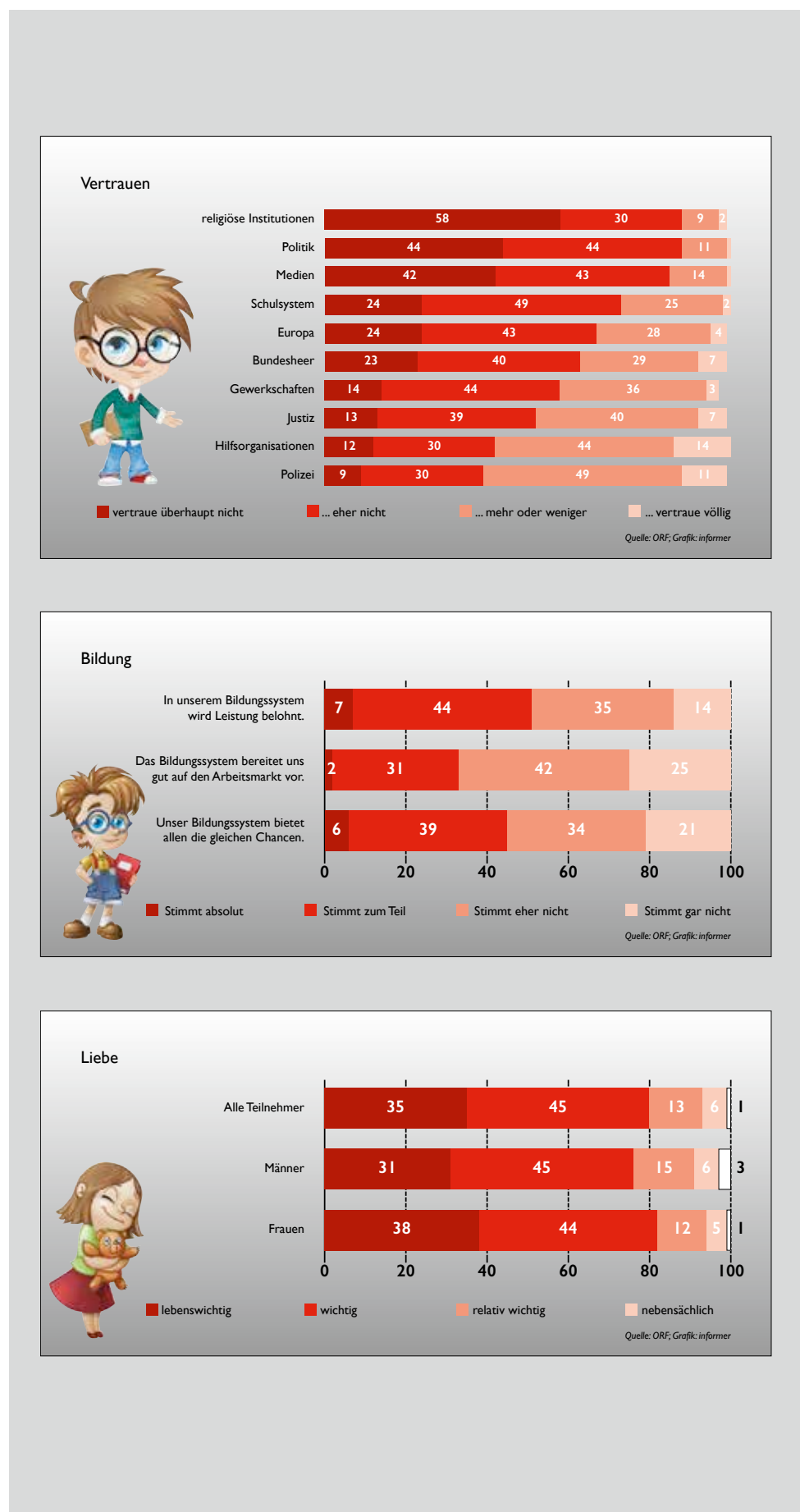
Das geringste Vertrauen wird den staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen entgegengebracht, allen voran den religiösen Institutionen, der Politik und den Medien. Auf die Frage „wem vertrauen Sie?“ sagen 58 Prozent zu den religiösen Institutionen „überhaupt nicht“; 44 Prozent sagen das zur Politik und 42 Prozent zu den Medien. Das geringste Misstrauen genießen noch die Non-Profit-Organisationen (dazu zählen zum Beispiel auch die SPORT-Dachverbände und Vereine; Anm. d. Red.) und die Polizei.

Interessant ist auch, dass europaweit 16 Prozent, in Österreich gar 28 Prozent, der jungen Generation einen Austritt ihres Landes aus der EU befürworten würden. Viele verbindet keine besonders starke Emotion mit dem Projekt „Europa“, für die meisten ist es entweder ein „notwendiges Konstrukt“ oder „nicht mehr als der Name eines Kontinents“. Jeder fünfte Jugendliche meint, die EU sei „ein System der Herrschaft“ bzw. „eine historische Illusion“. Genau so viele sagen aber auch: „das einzig wahre Projekt für die Zukunft“.

Wo sind die Gräben?

Unterschiede zeigen sich innerhalb der Studie zwischen Frauen und Männern, zwischen Stadt- und Landbewohnern und zwischen eher jüngeren Teilnehmern, also 18 bis 19-jährigen optimistischer Gestimmten und eher älteren, 30 bis 34-jährigen pessimistischer Eingestellten. So denken zum Beispiel „nur“ 46 Prozent der Männer, dass man „in Österreich noch weit von der Gleichberechtigung entfernt sei“, während dieser Anteil bei den Frauen 63 Prozent beträgt.

Einer der größten Unterschiede findet sich hierzulande zwischen der Stadt- und Landbevölkerung. Während 64 Prozent der Städter finden, dass „Zuwanderung die kulturelle Vielfalt Österreichs bereichere“, sehen das nur 45 Prozent der jungen Landbevölkerung so. Dass die Grenzen „für alle“



offen stehen sollten, sagen 21 Prozent in der Stadt, aber nur zehn Prozent auf dem Land. Auch das Zugehörigkeitsgefühl von Menschen am Land ist ein ganz anderes als jenes von jungen Menschen in der Stadt: 83 Prozent am Land fühlen sich entweder ihrem Land oder ihrer Stadt/Region am meisten zugehörig, bei städtischen Bewohnern sind es 67 Prozent; Jeder dritte Städter fühlt sich entweder Europa oder der Welt am meisten zugehörig.

Resümee

Dass in nicht wenigen Teilen unserer Gesellschaft Handlungsbedarf besteht, sollte einmal mehr sichtbar geworden sein. Dass es für niemanden einen Grund für ein „weiter so wie gehabt“ gibt, für ein „mein Wille geschehe“ – ebenfalls.

Was uns am meisten überrascht und gefreut hat ist das Ergebnis, wonach es noch keine Generation gegeben hat, die ihren Eltern ein derart gutes Zeugnis ausgestellt hat. Die Mehrheit bewertet das Verhältnis zu ihren Eltern mit „entspannt“, ja sogar mit „ideal“! Gefreut hat uns außerdem, dass die so genannten „Nicht-Regierungsorganisationen“, also gemeinnützige Organisationen, wie eben zum Beispiel auch Sportvereine, bestens weggekommen sind und dass sich die junge Generation engagiert (35 Prozent der Männer, 26 Prozent der Frauen).

Der jungen Generation mehr Aufmerksamkeit, mehr Gehör, mehr Aufrichtigkeit und mehr Zuwendung zu schenken, ist das, was wir aus dieser Studie lernen und mitnehmen sollten! (wkb)

Am liebsten zuhause betreut



Laufende Umfragen bestätigen den Wunsch vieler alter oder kranker Menschen nach der Betreuung im eigenen Zuhause. Im Interview erklärt Viktoria TISCHLER, Berufsgruppensprecherin OÖ Personenbetreuung, das Modell der 24-Stunden Betreuung.

Was ist die selbständige Personenbetreuung und für wen ist sie geeignet?

Die Personenbetreuung eignet sich für alte und kranke Menschen, die ihren Alltag alleine nicht meistern können. Für Angehörige ist es oft unmöglich, sich rund um die Uhr um betreuungsbedürftige Familienmitglieder zu kümmern – hier hilft die Personenbetreuung. Selbstständige PersonenbetreuerInnen leben im Haushalt der zu betreuenden Person und unterstützen diese 24 Stunden am Tag bei der Lebensführung. Sie helfen zum Beispiel beim Aufstehen, An- und Auskleiden, führen den Haushalt oder achten auf eine regelmäßige Medikamenteneinnahme.

Wie sieht die Betreuung im Detail aus?

In der Regel kümmern sich zwei BetreuerInnen um eine Person, die sich im 14-Tage-Rhythmus abwechseln. Jede Betreuerin arbeitet 14 Tage und hat danach 14 Tage Freizeit. Damit eine Betreuung rund um die Uhr gewährleistet ist, sind immer zwei Betreuungskräfte für eine zu betreuende Person im Einsatz.

Wohin wendet man sich in Fällen, wenn es schnell gehen muss und wie lange muss man durchschnittlich auf eine Pflegekraft warten?

In der Regel dauert die Vermittlung einer 24-Stunden Betreuungskraft zehn bis 14 Tage. In dieser Zeit werden die Betreuungskräfte anhand ihrer Fähigkeiten, aber auch wie sie in die Familie passen, ausgesucht. Wenn wirklich ein akuter Betreuungsbedarf gegeben ist, besteht die

Möglichkeit, die Zeit mit mobilen Pflegekräften zu überbrücken. Eine Übersicht aller in Oberösterreich tätigen Trägerorganisationen finden sie im Kontaktbereich der Website amliebstenzuhause.at.

Mit welchen Kosten sind zu rechnen und wie sieht die staatliche Förderung aus?

Die Kosten richten sich nach Art und Umfang der Tätigkeiten der BetreuerInnen und fallen unterschiedlich aus. Die Trägerorganisation bzw. selbstständigen BetreuerInnen informieren im Vorfeld über die genauen Kosten. Es gibt eine staatliche Förderung, die einen Teil der Kosten deckt. Voraussetzung ist, dass die Einkommensgrenze der betreuungsbedürftigen Person EUR 2.500,00 netto pro Monat nicht überschreitet (Pflegegeld, Renten oder diverse Beihilfen werden nicht mit eingerechnet). Des Weiteren muss ein Anspruch auf Pflegegeld zumindest der Stufe drei gegeben sein. Genauere Informationen zur Förderung erhalten Sie auf unserer Webseite amliebstenzuhause.at.

TÄTIGKEITSBEREICHE

- Haushaltsnahe Dienstleistungen
Kochen, Waschen, Putzen
- Unterstützung bei der Lebensführung
Gestaltung des Tagesablaufes
- Gesellschafterfunktion
Führen von Konversation, Begleitung bei Aktivitäten
- Praktische Vorbereitung auf einen Ortswechsel: Packen einer Tasche
Organisation des Transportes
- Führung eines Haushaltsbuches
Aufbewahrungsfrist: Zwei Jahre!
- Pflegerische Tätigkeiten
Unterstützung beim An- und Auskleiden
Unterstützung bei der Körperhygiene
- Ärztliche Tätigkeiten nur nach schriftlicher Anordnung von einem Arzt
zum Beispiel die Verabreichung von Medikamenten



KONTAKT

WKO Oberösterreich
Mag. Dr. Viktoria TISCHLER
Fachgruppenobfrau Personenberatung und
Personenbetreuung
Berufsgruppensprecherin OÖ Personenbetreuung
www.amliebstenzuhause.at

Der Passat Variant. Trendline 4MOTION, 150 PS TDI

JETZT FÜR UNTERNEHMER

BEREITS AB
BEI PORSCHE BANK
FINANZIERUNG

€ 31.330,-¹⁾

Mit 123 g/km CO₂-Emission
Mit 4MOTION Allradantrieb

1) Preis inkl. NoVA, MwSt u. inkl. EUR 4.990,- Sonderbonus u. EUR 1.000,- Porsche Bank Bonus. EUR 4.990,- Sonderbonus bei Kauf eines neuen Passat Variant Trendline 4MOTION mit 150 PS TDI Motor. Gültig bei Kauf (Datum Kaufvertrag u. Zulassung) bis 29.12.2017 bzw. solange der Vorrat reicht. Bonus ist inkl. NoVA u. MwSt u. wird v. Listenpreis abgezogen. EUR 1.000,- Porsche Bank Bonus erhältlich bei Finanzierung eines Neuwagen über die Porsche Bank. Mindestlaufzeit 36 Mon., Mindest-Nettokredit 50 % v. Kaufpreis. Gültig bis 30.06.2017 (Kaufvertrags-/Antragsdatum). Ausgen. Sonderkalk. für Flottenkunden u. Behörden. Stand 05/2017. Symbolfoto. Kraftstoffverbrauch: 4,7 l/100 km. CO₂-Emission: 123 g/km.

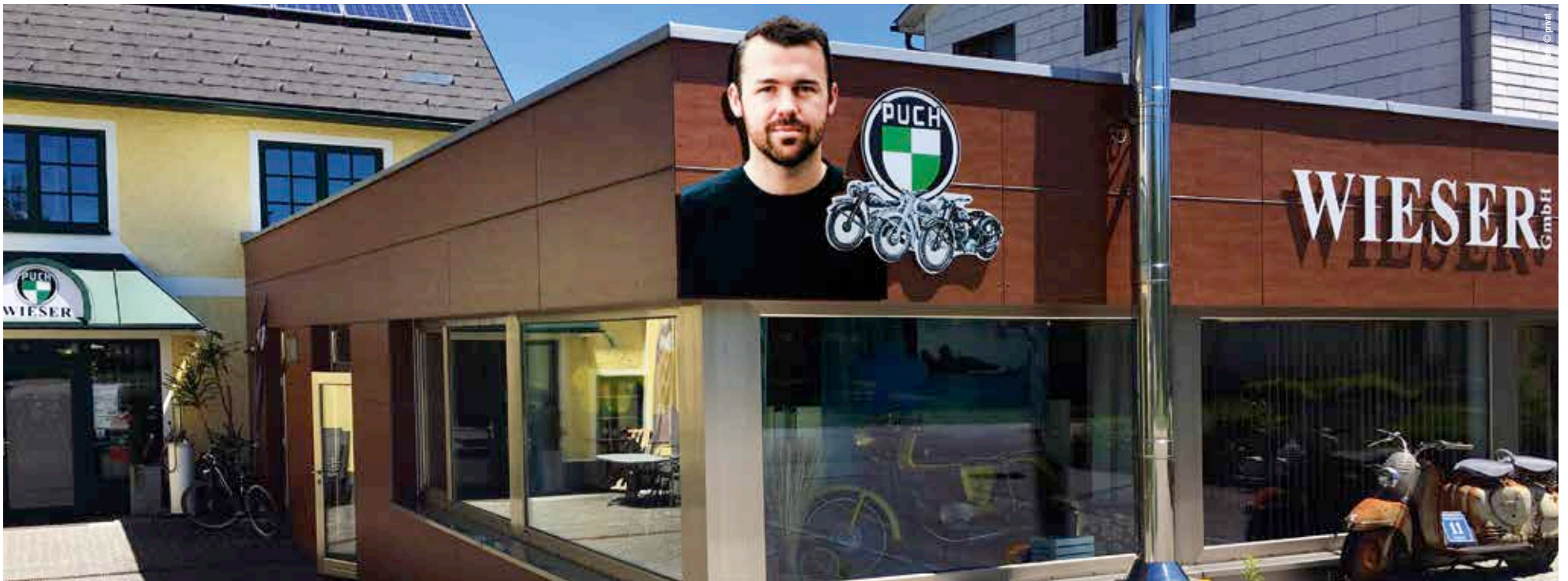


Volkswagen

AUTO ESTHOFER TEAM
Vernunft, die bewegt!

Ihr VW Verkauf & Service Betrieb
4812 Pinsdorf, Vöcklabrucker Str. 47, Tel. 07612/77477
4840 Vöcklabruck, Linzer Straße 38, Tel. 07672/75111

Ihre autorisierten VW Verkaufsagenten
4820 Bad Ischl, Salzburger Straße 68, Tel. 06132/22888
4655 Vorchdorf, Lambacher Straße 44, Tel. 07614/7933
E-Mail: info@esthofer.com, www.esthofer.com



Bei Puch Wieser gibt's auch ein sehenswertes Oldtimer-Museum

Vom Sammler für Sammler



Im Jahre 1899, vor genau 118 Jahren also, hat ein gewisser Johann Puch angefangen, in Graz Fahrräder zu reparieren.

Und im Laufe der nachfolgenden Jahre und Jahrzehnte sollte der Name „Puch“ zu einer, ja zu der Österreichischen Marke werden, die auf Fahrrädern, Motorrädern, Rollern, Mopeds und Mofas, ja Autos, zu finden war – und noch immer ist. „Bei uns“, so Manuel Wieser, Juniorchef der Puch Wieser GmbH und meint damit, grob gesprochen, das Mostland rund um Amstetten, „findest Du sicher in jedem zweiten Haus in irgendeinem Schuppen ein altes Puch-Moped; ein altes Auto wird verkauft, das alte Motorrad, Moped oder Mofa aber nicht. Weil damit einfach zu viele Erinnerungen verbunden sind: an die Jugend, die erste Freiheit, die erste Liebe ...“

Schraube für Schraube

Die Geschichte der Familie Wieser – und es geht hier um ein familiengeführtes Unternehmen – ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Allein der Zweck des vor etwa 20 Jahren von den Eltern Helma und Josef gegründeten Unternehmens, ist für einen Außenstehenden auf den ersten Blick nur schwer nachvollziehbar. „Unser Job ist es“, erklärt Manuel Wieser, „unsere cirka 30.000 Kunden, alles Sammler, Restaurierer, Reparierer, Schrauber und Bastler der Marke Puch, – überwiegend aus Österreich, aber auch aus Deutschland, Frankreich, Skandinavien, ja sogar aus Amerika – mit Ersatzteilen zu versorgen.“ Es geht dabei um 20.000 Artikel – von A wie Auspuff bis Z wie Zylinder,

denn die Markenvielfalt von Puch war seinerzeit enorm: 120 verschiedene Motorräder und 200 verschiedene Mopeds.

Josef Wieser, der Senior, hätte als Meister der Metallbautechnik damals vor 25 Jahren mit seiner Frau Helma eigentlich ein ruhiges Leben führen können. Wenn da nicht der Sport, genauer: der Trialsport und seine Leidenschaft zu Motorrädern gewesen wäre; und nicht zuletzt der Umstand, dass damals für die alte Firma Puch und damit auch für alle Händler das Aus gekommen war. Wo sollte der junge Motorsportler also fürderhin seine Ersatzteile hernehmen?

In dieser Zeit hat Wieser Senior dann erkannt, dass es mehr so „Verrückte“ gibt, die ihre Leidenschaft in alte Motorräder

und Mopeds stecken, dass das eine Marktnische, ja ein Geschäft, sein könnte. Und Schraube für Schraube hat sich in der Folge ein Unternehmen entwickelt, das gegenwärtig elf Mitarbeitern ein ausreichend gutes Leben ermöglicht.

Arbeit, Sport und Leben

Wessen Leben zwischen Werkstatt und Trial-Strecke beginnt, hat zwangsläufig das Motorrad in den Genen, ist mit dem Motorsport infiziert. Junior Manuel Wieser interessiert sich zunächst aber für Nachrichten- und Medientechnik, wodurch bereits kurz nach der Gründung der Wieser GmbH, dank der Aufgeschlossenheit des Seniors, auch die damals noch eher kritisch bewerteten Werkzeuge Computer und Internet

Einzug halten in die Oldtimer-Regale. Bald schon gibt's einen per PC gestalteten Katalog, findet man einen Wieser-Auftritt im Netz und einen ersten Online-Shop. Heute läuft gut die Hälfte des Geschäfts über das Internet, der Rest klassisch über Telefon, Brief und - nicht zu vernachlässigen – von Angesicht zu Angesicht – also im Laden.

Mittlerweile ist der Juniorchef mit seiner Birgit – sie ist im Unternehmen für das Controlling zuständig – verheiratet und die Söhne Paul, (sechs) und Valentin, (zwei), scheinen nicht weit vom Stamm zu fallen. „Als Familie“, so Manuel, „versuchen wir den Kompromiss zwischen Arbeit und Leben so gut wie möglich zu finden!“ Wobei das „Leben“ so scheint es, in der Hauptsache aus Sport besteht. Manuel Wieser, wenn er nicht gerade mit der Trial-Maschine oder dem Mountainbike (gerne auch mit gesamter Familie) unterwegs ist, spielt neben Tennis, seit frühester Jugend Fußball – „aushilfsweise“ auch heute noch in der Kampfmannschaft und arbeitet seit Jahren im Vorstand des Vereins mit. Nebenbei trainiert er die Jugend; Sohn Paul hat gerade in der U7 mit dem Fußballspielen begonnen.

„Ich finde“, so Manuel, „dass es mit das Wichtigste ist, dass man seine Kinder zu Bewegung und Sport bringt. Weil das der Ausgleich ist, den selbst die Kleinen schon brauchen. Ich hab' nichts gegen Computerspiele, solange man gleichzeitig auch die anderen Optionen, wie Bewegung und Sport, aufzeigt!“



Manuel Wieser: „Beim Rad fahren kann man gut nachdenken...“



„... während beim Trial höchste Konzentration gefragt ist...“

ASVÖ

[INSIDE]



Wirtschaft oder Sport?

Einen Besucher, wie man ihn nicht alle Tage begrüßen kann, darf Alexander Hinkrow am 21. März in seiner Zweirad-Edelschmiede in Steyr empfangen: Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Michael Strugl. Ob Dr. Strugl in seiner Eigenschaft als Landesrat für Wirtschaft, für Tourismus oder jener für den Sport unterwegs war, ist nicht überliefert. Wie auch immer, Alexander Hinkrow, – „Vater“ des Steyr City Kriteriums – hatte mit Sicherheit zu allen Themen reichhaltigen Gesprächsstoff.



Oberösterreich gratuliert

Die Rückkehr des Linzer Athletik Sportklubs in die höchste Liga muss natürlich gebührend gefeiert werden. So auch am 24. Mai an „höchster Stelle“, sprich im Linzer Landhaus. Auf dem Foto – LASK-Präsident Siegmund Gruber, Sportreferent LH-Stv. Dr. Michael Strugl, Pavao Pervan, Trainer Oliver Glasner und Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer (v. li. n. re.) – sieht man, dass die Profi-Kicker den großen „Spendenteller“ auch immer dabei haben. Der Allgemeine Sportverband Oberösterreich schließt sich den Glückwünschen selbstverständlich neidlos an.

Neue Zeiten?

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“ heißt es in dem berühmten Gedicht von Hermann Hesse. Gut möglich, dass auch in der Ära des neuen Landeshauptmannes Mag. Thomas Stelzer ein wenig von diesem Zauber spürbar wird. Eine Abordnung des Allgemeinen Sportverbandes überbringt beim Empfang am 6. April im Linzer Landhaus die Glückwünsche der OÖ Sportvereine. Präsident Herbert Offenberger, Mag. Thomas Stelzer, Vizepräsident Günther Haidinger, Vizepräsident Gerhard Buttinger (v. li. n. re.);



Mit starker Stimme

Der Polit-Profi Rudolf Hundstorfer, seit Jahreswechsel Präsident der Bundessportorganisation (BSO), besucht am 19. April die Oberösterreichischen Dachverbände; Und daher selbstverständlich auch ASVÖ Präsident Konsulent Herbert Offenberger. Hundstorfer war selber aktiver Handballer und über 20 Jahre lang Präsident des Wiener Handballvereins. Sein Credo: „Es ist mir wichtig, dass alle an einem Strang ziehen und der Sport so mit einer starken Stimme spricht!“

Wie die Zeit vergeht...

Am 28. März 2017, nach 22 Jahren, war es soweit: Dr. Josef Pühringer hatte zum Abschied nehmen ins Linzer Landhaus eingeladen und alle die langjährigen Weggefährten waren gekommen. Selbstverständlich auch eine ansehnliche Abordnung seitens des Allgemeinen Sportverbandes Oberösterreich: ASVÖ Vizepräsident Günther Haidinger und ASVÖ Präsident Herbert Offenberger (vordere Reihe) sowie informeller Chefredakteur Wieland Wolfsguber mit Lebensgefährtin.





Hepi Börse, Arnie

Am 30. Juli wird es 70 Jahre her sein, dass ein kleiner Arnold in der 2.254 Seelen Gemeinde Thal bei Graz das Licht der Welt erblickte. Was für ein Leben: Bodybuilder, siebenfacher „Mister Olympia“, Unternehmer, Publizist, Familiengründer (mit der Nichte von John F. Kennedy, Maria Shriver) und vierfacher Vater, Schauspieler, Politiker, Gouverneur von Kalifornien... Das Paradebeispiel des berühmten amerikanischen Traums „vom Tellerwäscher zum Millionär“. Und der Sport hat's ermöglicht. Alles Gute, Arnie!

Gespannte Atmosphäre

„Andruck“ nennen es die Spezialisten vom Druckereigewerbe, wenn die ersten Exemplare einer mehrwöchigen Denk- und Schreibaarbeit erstmals druckfrisch auf dem Papier erscheinen; Wie hier die 16-seitige Broschüre über die „Tägliche Bewegung- und Sporteinheit“. Die Autoren ASKÖ Präsident Konsulent Fritz Hochmair, ASVÖ Präsident Konsulent Herbert Offenberger und Sportunion Präsident Konsulent Franz Schiefermair (vordere Reihe, v. li. n. re.) zeigen sich augenscheinlich kritisch bis zufrieden....



Karate EM: Zwei Mal Gold und Bronze

Nach dem Karate-Weltmeister-Gold in Linz im Vorjahr holt sich Alisa Anfang Mai auch noch ihren nunmehr zweiten Europameistertitel in Kocaeli (Türkei). Die 24-jährige Salzburgerin Alisa gewinnt mit einem 5:1 Sieg souverän gegen die Französin Agier Alizee. Grund zum Jubeln auch für die 25-jährige Bettina Plank aus Wels: Nach WM-Bronze in Linz gibt's dieses Metall nunmehr auch in der Türkei.



Dussmann Service



Maßgeschneiderte Dienstleistungen
rund um das Gebäude

Gebäudereinigung, Gebäudetechnik,
Betriebsverpflegung, Sicherheitsdienst,
Empfangsdienst, Energiemanagement,
Kaufmännisches Management

P. Dussmann GmbH
T +43 (0) 7 32.78 19 51 -0
www.dussmann.at

ASVÖ

[INSIDE]



30-60-90 Trophy

Tormann-Legende Klaus Lindberger hat Ende Mai zur „30-60-90 Trophy“ in den ASVÖ Golfclub Stärk geladen. 30-jähriges Firmenjubiläum, 60er Geburtstag und 90er Ehrentag seiner Eltern. Zahlreich auch die Prominenz bei diesem Jubiläums-Turnier: ÖFB Nationaltrainer Marcel Koller, Thomas Janeschitz, Manfred Zsak, Walter Kroneisl, Friedrich Koncilia, Pepi Schicklgruber, Andy Schwab – um nur einige zu nennen. Ob der zweistöckigen Geburtstagstorte im Meer-Boot Design eine tiefere Bedeutung zukam, ist leider nicht überliefert.



Der Nachwuchs blüht

Der „Power Tower“ in Linz ist am 22. April die Bühne für die Siegerehrung des Energie AG Landescups für Alpin, Nordisch und Snowboard. ASVÖ Vizepräsident Gerhard Buttinger gratuliert den blitzsauberen jungen Nachwuchsathletinnen in der Disziplin Ski Nordisch.

Good Vibrations

Kann es sein, dass Skifahren der Schönheit zugutekommt? Auffällig ist, dass die Damen auf den Rennstrecken durch die Bank immer hübscher werden – wenn man das in „Gender“- Zeiten überhaupt noch so sagen darf. Und das Lächeln der Herren ist dann auch irgendwie anders. Der Beweis: Ein Schnappschuss vom FIS-Rennen auf der Wurzeralm am 31. Jänner mit den ÖSV Nachwuchs-Siegerinnen im Super-G Melanie Arrer und Lisa Grill, dahinter ASVÖ Präsident Konsulent Herbert Offenberger, Ing. Helmut Holzinger (GF der HIWU Bergbahnen AG), Bürgermeister Dr. Christian Dörfel (v. li. n. re.)



Mission „Schule und Sport“

Politik, Schule und Sport in gemeinsamer Mission – könnte der Titel für das Foto von der Presseveranstaltung am 6. Mai im OÖ Presseclub lauten. ASVÖ-Vize-Präsident Gerhard Buttinger, ASKÖ-Präsident Kons. Fritz Hochmair, Sportreferent LH-Stv. Dr. Michael Strugl, Gesundheits- und Bildungs-Landesrätin Mag. Christine Haberland, Präsident des Landesschulrates OÖ HR Fritz Enzenhofer und Sportunion-Präsident Kons. Franz Schiefermair (v. li. n. re.) berichten Aktuelles zur „Täglichen Bewegungs- und Sporteinheit“ in Oberösterreichs Schulen ab Herbst 2017.

Im besten Einvernehmen?

Im März liegt der „Hot-Spot“ des Sports und jener, die darüber berichten in Graz: Neben den Spezial Olympics trifft sich nämlich gleichzeitig auch die Vereinigung Österreichischer Sportjournalisten „Sports Media Austria“ anlässlich ihrer Tagung und Generalversammlung. Für den Allgemeinen Sportverband Oberösterreich ist Chefredakteur Wieland Wolfsgruber vor Ort und nutzt dabei die Gelegenheit, um Sportminister Hans Peter Doskozil die Besonderheiten des Sports ob der Enns zu beschreiben. Im besten Einvernehmen, so der Schnappschuss...



524 Jahre nach Kolumbus ...

haben es auch der „informa“ und ASVÖ Vize Konsulent Gerald Stutz auf die Insel Antigua (spanisch für alt) der kleinen Antillen im karibischen Meer geschafft. Das Foto, so der Reisebericht unseres „internationalen Korrespondenten“ Gerald Stutz, gewährt uns (leider) Daheimgebliebenen einen imposanten Blick über die Insel und den „Englischen Hafen“. Wenn man sich jetzt die „Steel-Drums“ akustisch noch dazu denkt, dann ist es eigentlich fast schon so als wäre man dabei gewesen...



Mit Olympischen Glanz

Bei der Trainings- und Regattawoche des ASVÖ Attersail-Teams zu Ostern in Izola in Slowenien war auch der Olympia-Dritte von Rio Thomas Zajac dabei. Thomas stand den jungen Seglern und Seglerinnen selbstverständlich für Fragen und Tipps zur Verfügung; Höhepunkt aber: Das Referat über seinen Werdegang.

Dass auch die Stimmung bestens war, belegt das Foto der ASVÖ Spitzenfunktionäre (v. li. n. re.): Wolfgang Kobale (Vizepräsident der Österreichischen 420er Klassenvereinigung), Olympiamedailien-Gewinner Thomas Zajac (ASVÖ Yachtclub Neusiedler See), Günter Neumüller vom ASVÖ Attersail Team, Mag. Florian Hofer (Präsident der Österreichischen 420er Klassenvereinigung und Vorstand ASVÖ Union Yacht Club Attersee).

Emotionaler Abschied

Ein sichtlich bewegter USPE Generalsekretär Kusserow dankt beim krönenden Abschlussevennt der Polizeieuropameisterschaft im Mannschaftsquartier Hotel Sperlhof allen Beteiligten für ihren vorbildlichen Einsatz, die sportliche Fairness und Begeisterung. Die hohe Akzeptanz und Unterstützung der Bevölkerung in der gesamten Region an dieser Veranstaltung gilt aus offizieller Sicht als beispielgebend.



Ein Prosit auf ...

... einen der großen Welsler Sportsöhne! Am 2. Juni vollendete Konsulent Karl Pimiskern seinen 90sten Geburtstag. Unter den zahlreichen (weit über 70) Gratulanten: die Vizebürgermeisterin von Wels Silvia Huber, der Präsident des Landesskiverbandes Fritz Niederndorfer und Vizepräsident Wolfgang Pesendorfer, weiters der Skiklub Wels – vertreten durch Obmann Hans Doppelbauer und Rainer Lauterbach sowie der ASVOÖ Bezirksvorstand von Wels Helmut Aichbauer.

Mehr getan, als er hätte tun müssen...

„Alfred Hartl hat immer sehr viel mehr getan, als er tun hätte müssen, und davon lebt unsere Gesellschaft“, so Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer bei der Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich am Samstag, 18. März in der Stadtgemeinde Bad Leonfelden. Alfred Hartl ist seit über einem Vierteljahrhundert Bürgermeister von Bad Leonfelden und erlangte vor allem als Landessportdirektor überregionale Bedeutung. LH Dr. Josef Pühringer gratuliert Landessportdirektor i.R. und ASVÖ Ehrenmitglied Alfred Hartl und Gattin Elisabeth (v. li. n. re)



Dreizehn Mal: „Austria“

Vom 6. bis 11. März 2017 finden die 14. Europäischen Polizeimeisterschaften „Alpin“ und „Nordisch“ in der Pyhrn-Priel-Region mit 173 Teilnehmern aus 14 Nationen statt. Punkto Medaillenausbeute sind bei diesen Meisterschaften die Russen mit 21 Platzierungen nicht zu schlagen. Immerhin aber steht neben Deutschland auf Rang zwei mit 17 Platzierungen auch Österreich auf Rang drei mit 13 Platzierungen auf dem Stockerl.

Sport verbindet

Bad Goisern ist am 9. Juni der Treffpunkt für die Generalversammlung des OÖ Landesskiverbandes. Tenor, so der Bericht von ASVOÖ Vizepräsident Konsulent Gerhard Buttinger: „Den vielen Ehrenamtlichen in den Vereinen gebührt besonderer Dank; Sport verbindet die Menschen und leistet einen positiven Beitrag für die Gesellschaft.“ Präsident DI Friedrich Niederndorfer (links im Bild) gratuliert den Vertretern der ASVOÖ Skiklubs Donautal Hartkirchen, Altmünster und Weyregg für die besonders erfolgreiche Mitgliederwerbung.





Dientnerhof Hochkönig

Universitätssport- und Seminarzentrum

Das moderne Haus in der bekannten Wintersportregion Hochkönig bietet Platz für 90 Personen, verfügt über zwei, drei- und vier-Bettzimmer, alle mit Dusche und WC ausgestattet und ist ideal für Tagungen, Schulsportwochen oder Aus- und Weiterbildungen.

Der Besucher darf sich über top Seminarräumen für bis zu 60 Personen, Mehrzweckraum, Lounge Bereich, Fit-

nessbereich und Wellnessbereich, Bar und W-Lan, Halbpension, oder wahlweise Vollpension, erfreuen und genießt den Standard eines 3 Sterne Hotels.

Abseits der großen Fremdenverkehrszentren lädt die Umgebung des Hochkönigs im Sommer nicht nur zum Biken, Klettern und Wandern auf unterschiedlichstem Niveau ein, sondern offeriert auch viele Möglichkeiten für weitere

sportliche Aktivitäten, Freizeitgestaltungen und Bademöglichkeiten.

Das markierte Wegenetz erstreckt sich rund um Dienten, bis hin zur beliebten Mountainbike Tour auf den Hundstein oder der Hochkönig/Watzmannrunde. Bei Schlechtwetter bietet sich das haus-eigene Wellnesscenter, die Therme Bad Hofgastein, oder ein Kulturausflug als Alternative an.

Schneesicher von Dezember bis April, bietet die Skischaukel Mühlbach-Dienten-Maria Alm 33 moderne Liftanlagen, 150 wunderschöne und sportlich anspruchsvolle Pistenkilometer sowie unzählige Varianten in feinstem Powder. Skitourengeher und Schneeschuhwanderer finden moderate, aber auch sehr anspruchsvolle Touren.



www.dientnerhof.at

BLIZZARD QUATTRO

FREE TO MAKE YOUR MARK

Die neuen Blizzard Quattro Ski sind eine High-Performance Ski Kollektion - entwickelt um perfekt auf präparierten Pisten zu carven. Die vielseitige Ausrichtung bietet punktgenau das Modell, wie du es brauchst: für *dein* Können, für *dein* Gelände, für *deinen* Schnee.

BESUCHE DEINEN SPORTFACHHÄNDLER, UM BLIZZARD QUATTRO ZU TESTEN.

HANDMADE
IN AUSTRIA

BLIZZARDSPORTS.COM

BLIZZARD

INNOVATIVE PRODUKTE



1

BLIZZARD Quattro RS

Brandneue High-Performance Ski aus der Mittersiller Skischmiede. Individualität und Vielseitigkeit. Full Suspension und Carbon Booster. Unerreichte Stabilität, Präzision, Agilität und Kontrolle. BLIZZARD Handmade in Austria.
www.blizzard-ski.com



2

BLIZZARD Race WRC

Ein waschechter Riesenslalom Rennski für den versierten Skifahrer. Exaktes Handling, Laufruhe, optimale Kraftübertragung, bissiger Kantengriff. Hohes Tempo und lange Radien für täglichen Pisteneinsatz. BLIZZARD Handmade in Austria.
www.blizzard-ski.com



3

TECNICA INFERNO X-Lite 3.0

Mit nur 290gr superleicht, elastisch und langlebig. Ausgezeichneter Grip mit Vibram Sohle unter allen Bedingungen. Aufbau mit optimaler Passform und Fußumbau mit optimaler Passform und Fußumschließung. Ideal für alle Bergrenner.
www.tecnica.it



4

Julbo AEROLITE ZEBRA RED

Die ultimative Trailrunning Brille für Frauen. Stylishes, federleichtes Gestell. Rahmenlose, selbsttönende Scheiben (Kat 1-3) garantieren optimale Belüftung und einzigartigen Sitz. Eine Brille für alle Bedingungen.
www.julbo.com



5

Julbo COAST OCTUPUS

Der perfekte Begleiter zu Wasser und Land. Gewölbte, rutschfeste Bügel, wasserabweisende, phototrope Octopus Scheibe mit Polarisationsfilter, der störende Lichtreflexe des Wassers komplett wegfiltet und dadurch ein einzigartiges Seherlebnis bietet.
www.julbo.com



6

VITAL SUPPS – QUALITÄT AUS ÖSTERREICH

Unsere neue Protein Pasta wird in Österreich handgefertigt und schonend luftgetrocknet, um die wertvollen Inhaltsstoffe zu erhalten. Unser BIO Protein Riegel wird in Österreich in echter Handarbeit erzeugt und schmeckt sensationell.
www.vital-supps.com



7

Vitalmonitor PRO

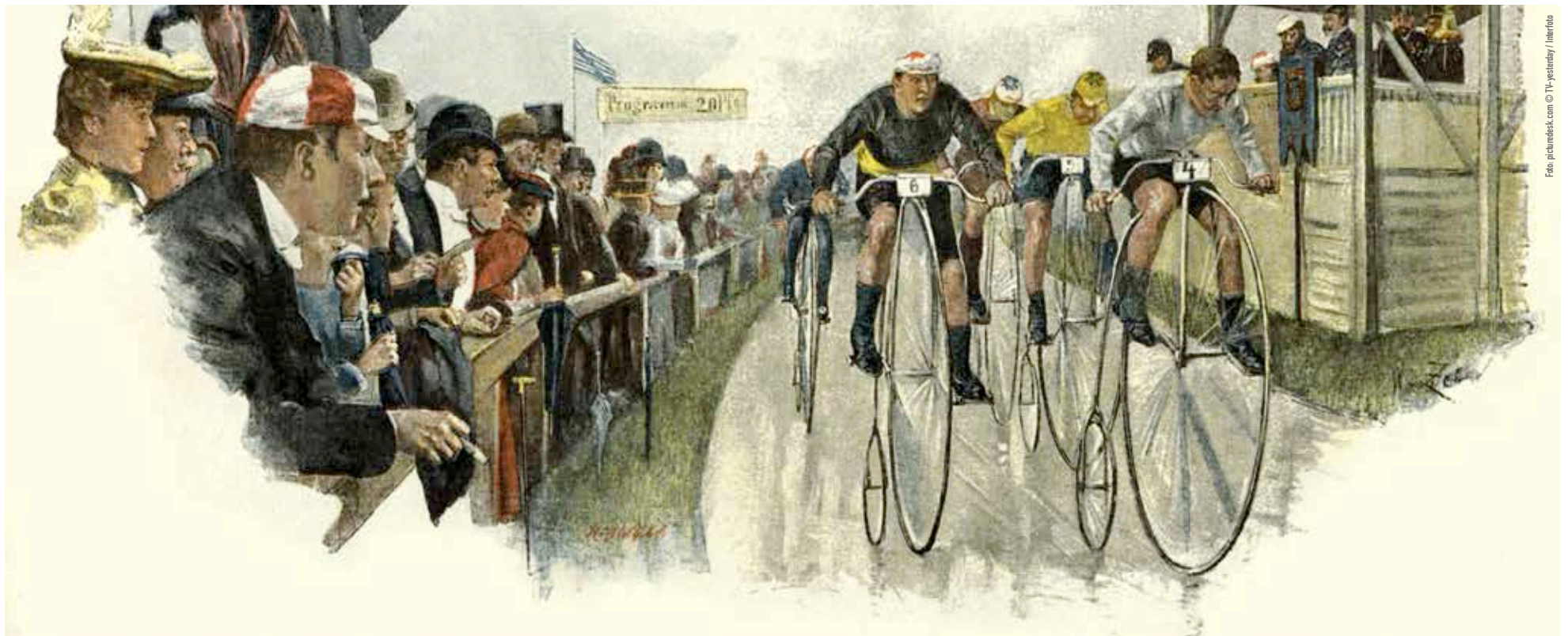
Der Vitalmonitor zeigt dir - gekoppelt an ein Smartphone oder Tablet - nach einer nur dreiminütigen Messung an, welche Trainingsintensität dein Körper genau jetzt verarbeiten kann.
www.vital-monitor.com



8

KTM Macina Kapoho LT

Ausgewogene Sitzposition, satter Grip, P.O.P. Dämpfungssystem, Bosch Antriebssystem, neueste Rahmenintegrations- und Aluverarbeitungstechnologien auf höchstem Niveau sind Garanten für höchste Fahrsicherheit und Fahrspaß.
www.ktm-bikes.at



200 Jahre auf zwei Rädern

Der 12. Juni 1817 gilt als die Geburtsstunde des Fahrrades: Ein gewisser Karl Freiherr von Drais aus Mannheim hat an diesem Tag mit seiner Erfindung, einer 25 Kilogramm schweren „Laufmaschine“ aus Holz, die erste Ausfahrt unternommen.

Das Datum darf als gesichert gelten, das Ereignis wurde im „Badwochenblatt“ vom 29. Juli 1817 festgehalten: „Der Freyherr Karl von Drais, welcher nach glaubwürdigen Zeugnissen, Donnerstag den 12ten Juny d. J. mit der neusten Gattung der von ihm erfundenen Fahrmaschinen ohne Pferd von Mannheim ...“ usw. usw.

Die Erfindung dieser „Fahrmaschine“, das Urfahrrad sozusagen, gilt bis heute als Geniestreich, weil man das Fahrprinzip weder von einer zweirädrigen Kutsche noch von einem vierrädrigen Wagen herleiten kann. Die Idee, so Karl Drais damals, sei ihm durch den Bewegungsablauf beim Eislaufen gekommen. Drais' Laufmaschine wurde bekanntlich durch abwechselndes Abstoßen mit den Füßen vom Boden angetrieben. Gelenkt wurde es mit Hilfe einer Deichsel und durch Ausbalancieren und unter Ausnutzung der Kreiselkräfte. Dieses Prinzip findet man auch heute wieder bei den ganz kleinen Kinderrädern, als Lern- und Einstiegshilfe fürs spätere „richtige“ Radfahren, anstatt der zuvor eingesetzten so genannten Stützräder.

Ein Erfinder-Schicksal

Die Bedeutung dieser Erfindung ist gar nicht hoch genug einzuschätzen und zu würdigen. Und sie passt haarscharf in diese Zeit der gesellschaftlichen Umbrüche, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts in ganz Europa um sich griffen. Es ist – um

nur eine der Dimensionen zu nennen – die Zeit vom Übergang einer weitgehend agrarischen in eine vorindustrielle Gesellschaft. Es geht um eine neue Ordnung, um Grund- und Bürgerrechte, besonders um Presse- und Versammlungsfreiheit; es geht um nationale Parlamente und freie Wahlen. Die Geschichte spricht von einem „Europa der Revolutionen“. Die Laufmaschine, schnell wurde sie in ganz Europa kopiert, ließ zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte so etwas wie ein Gefühl von Freiheit und Mobilität unmittelbar spürbar werden.

„Der bekannte Schnell- und Scharfdenker“ Freiherr von Drais, wie es in einer Art Patent-Urkunde aus den 1830er Jahren heißt, war zwar ein genialer Erfinder, zu einem glücklichen Leben hat es ihm allerdings nicht verholfen. Karl Drais, den „Freiherr von“ hat er später zeitweise weggelassen, hat sich in der Mathematik einen Namen gemacht, hat eine „Notenschriftmaschine“ (sie schreibt beim Klavierspielen gleichzeitig die Noten auf), eine „Schnellschreibmaschine“ (mit nur 16 Tasten), eine „Kochmaschine“ und so weiter – erfunden. Die bekannte „Draisine“, ein Hilfsfahrzeug für Bahnarbeiter, hingegen wurde nicht von ihm erfunden, sondern später ehrenhalber nach ihm benannt. Der wirtschaftliche Erfolg aber blieb ihm zeitlebens versagt, am Ende wurde er gar entmündigt.

Was bleibt ist seine Erfindung, die in

allen seinen Abwandlungen und Mutationen als genau so revolutionär wie die ganze Epoche aus der sie kommt, bewertet werden darf.

Radfahren wird Mode

Nur wenige Jahrzehnte später wurde der Kurbel- und der Pedalantrieb, beziehungsweise der Kettenantrieb entwickelt und in den 1880er und 1890er Jahren entsteht so etwas wie eine erste Fahrradkultur. Radfahren wird Mode und beeinflusst die Mode. Zunächst waren Frauen auf dem Fahrrad ja noch undenkbar, weil – und hier wird noch das Biedermeier spürbar – mit der damaligen Damen-Be-

kleidung es angeblich gar nicht möglich wäre, so eine Gerät sicher zu benutzen.

In Wahrheit hielt man es für unschicklich und unzüchtig. Die Fahrradkultur hat in der Folge die Damen-Mode direkt beeinflusst, indem sie den Hosenrock hervorbrachte, einen Kompromiss also zwischen den damals üblichen langen Röcken und den praktischen „Beinkleidern“ aus der Männerwelt.

Am Beginn des 20. Jahrhunderts wird das Fahrrad dann – auch weil es leistungsfähiger ist – zum ersten massentauglichen Individualverkehrsmittel. Die anziehen-



Radfahren wird Mode und beeinflusst diese, vorallem in der Damenmode.





Die modernen Mountainbiker von heute.

de Industrialisierung und Urbanisierung erzeugt auch Arbeitwege. Die Hälfte der Arbeitstätigen fährt damals mit dem Fahrrad zur Arbeit und später damit auch in den Urlaub. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ist das Fahrrad das wichtigste Individualverkehrsmittel in ganz Europa.

Höhenflüge

Nach den Katastrophen der beiden Weltkriege, beginnt der Wiederaufbau und allmählich das, was später – die Wirtschaftswunderjahre – genannt werden wird. Motorisierung auf zwei oder gar vier Rädern ist jetzt das Höchste der Gefühle. Das Fahrrad hat seine Bedeutung in dieser Zeit nur mehr im Bereich der Kinder- und Jugendfahrräder. Obwohl das erste eigene Fahrrad, das Fahren lernen, nach wie vor mit zu den prägenden Erinnerungen an unser aller Jugendjahre gehört, immerhin ja fast schon den Sprung ins Erwachsenenleben bedeutet. Die Ölkrise in den 1970er Jahren, das zunehmende ökologische Bewusstsein aber auch die beginnenden Fitness-Wellen und Innovationen, wie Mountain- und E-Bike sorgen von nun an aber für ungeahnte Höhenflüge. Und, so scheint es, das Ende der Fahnenstange ist noch lange nicht erreicht. Was würde der „bekannte Schnell- und Scharfdenker“ Karl Friedrich Christian Ludwig Freiherr Drais von Sauerbrunn, so sein vollständiger Name, heute dazu wohl sagen? (wkb)

Land der Fahrräder?

400.000 Fahrräder jährlich produziert die heimische Fahrradindustrie laut dem Verband der Sportartikelhersteller und Sportausrüster Österreichs (VSSÖ). Verschiebungen gibt es nur bei den Typen. So haben die Elektro-Räder 2016 mit 86.546 Stück um zwölf Prozent zugelegt, während die City-Bikes stark rückläufig sind (minus 37 Prozent). Weniger nachgefragt sind zudem Trekking-Bikes (minus zehn Prozent und Cross-Bikes (minus acht Prozent).

Namentlich beim E-Bike verzeichnet die Industrie seit 2012 kontinuierliche Zuwächse. Jedes fünfte verkaufte Fahrrad ist mittlerweile ein E-Bike. Nach den Niederlanden und Belgien liegt somit Österreich auf dem dritten Rang jener Länder, in denen die meisten Elektro-Räder verkauft werden. Gestiegen ist damit auch der durchschnittliche Verkaufspreis: im Schnitt werden 900 Euro pro E-Bike ausgegeben.

Kinder- und Jugendräder können um zehn Prozent zulegen und Rennräder um fünf Prozent. Bei den Lasten-, falt- und sonstigen Rädern haben sich die Verkaufszahlen 2016 auf 14.689 vervierfacht.

Mengenmäßig die Nummer Eins der Radproduktion ist nach wie vor das Mountainbike. Pro Jahr gehen etwa 133.400 Stück über den Ladentisch.



Karl Drais wurde am 29. April 1785 in Karlsruhe geboren und war ein bedeutender Erfinder in der Biedermeierzeit.

Zu seinen Erfindungen gehören unter anderem eine „Formel für die allgemeine Auflösung der numerischen Gleichungen jeden Grades“ (1810), eine „Notenschriftmaschine“ (1812) die beim Klavierspielen zugleich die Noten aufschrieb, eine „Verbesserung der Feuerlöschanstalten“ (1813), ein „Wagen ohne Pferde“ (1813), ein „Erhöhungsperspektiv“ (1816), eine Schnellschreibmaschine mit (nur) vier mal vier Tasten (1825), ein „Holzsparherd“ (1833) mit Rohrleitungssystem, dessen System von Brantweinbren-

nerien übernommen wurde, und eine „Kochmaschine“ (1834). Drais bedeutendste Erfindung ist aber die Laufmaschine oder Draisine genannt (1817). Mit ihr wurde zum ersten Mal ein gelenktes Zweirad verwirklicht. Die erste Probefahrt mit seiner Laufmaschine unternahm er am 12. Juni 1817. Er benötigte für den Hin- und Rückweg einer 7 Kilometer lange Strecke nur eine knappe Stunde und erreichte damit auf seiner 50 Pfund schweren Laufmaschine eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 15 km/h.



Mit 70 Sachen über Stock und Stein

Wer Downhill sagt, muss auch Wurbauerkogel sagen. 1992, also vor genau 25 Jahren, stürzten sich die ersten Biker beim Wurbauer Downhill den Berg hinunter. Nach siebenjähriger Pause fand das Event heuer erstmals wieder statt – sogar als Staatsmeisterschaft.

Initiiert wurde der erste Wurbauer Downhill von den Obmännern des ASVÖ Gebirgsradvereins Windischgarsten Wolfgang Gollmayr, Christian Redtenbacher und Wolfgang Artweger. Der Ausgangspunkt des Rennens war damals noch weit oberhalb des Wurbauerkogels, auf circa 1150 Meter. Von dort führte der Weg beim Haslersgatter eine steile Forststraße hinunter. Um den 858 Meter hohen „Wurli“ zu erreichen, mussten die 200 Starter erst eine kurze Bergauf-Passage absolvieren, um danach über die Schipiste am Simberg hinunter ins Ortszentrum Windischgarsten zu gelangen, das auch heute noch das Ziel darstellt. Downhill ist eine extreme Variante des Mountainbikens, bei der eine bergab führende Strecke möglichst schnell bewältigt werden soll. Wer mit über 70 Sachen über Wurzeln, Steine, Bodenwellen und losen Untergrund den Berg hinunterbrettert, muss hochkonzentriert sein und top Kondition haben, denn schon kleine Unachtsamkeiten können verheerende Folgen nach sich ziehen.

Von den Anfängen ...

Downhillrennen waren zu Beginn der 1990er nicht gerade ein Massenphänomen. Die Touristiker wollten zu dieser Zeit aber unbedingt ein innovatives Großereignis, das Urlaubsgäste in die Region lockt, womit die Idee des Wurbauer Downhills geboren wurde. Seinerzeit wurde vom ASVÖ Gebirgsradverein für den Tourismusverband sogar ein Mountainbikeführer mit zahlreichen teils gefährlichen Strecken he-

rausgegeben, die bis heute nicht befahren werden dürfen, wovon sich Sportbegeisterte in den frühen 1990er Jahren jedoch nicht abhalten ließen. Obwohl nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung standen, konnte mit dem ersten Wurbauer Downhill ein Sportevent auf die Beine gestellt werden, von dem die Szene noch heute spricht. Die meisten Starter waren noch nie Downhill gefahren und eigentlich Cross-Country-Fahrer. Nur wenige Profis waren dabei, etwa Gerhard Zadrobilek, der den Bewerb auch gewann. Der Großteil der Sportler war von der langen Abfahrt überfordert und stürzte zumindest einmal, denn Feder-gabel und Fully blieben kühne Träume.

Dem Publikum wurde so zwar eine aufsehenerregende Show geboten, die Veranstalter hatten allerdings alle Hände voll damit zu tun, die Verletzten zu betreuen. Wer sich einen Eindruck verschaffen will, googelt „Wurbauer Downhill YouTube“. Mit am Start war auch der heutige Obmann des Gebirgsradvereins Windischgarsten Michael Steiner. Ihm erging es nicht besser als vielen anderen Fahrern, er trat ohne Rennerfahrung und mit Starrgabel an. „Zwar bin ich nicht ins Ziel gekommen, trotzdem wars ein Riesenerlebnis, an das ich gerne zurückdenke“, erinnert sich Steiner. Aufgrund des großen Erfolges ging im Folgejahr gleich noch eine Auflage des Spektakels über die Bühne, diesmal sogar als Staatsmeisterschaft, bei der sich Martin Pyffrader den ersten Platz sichern konnte.

... über die 2000er Jahre ...

Es sollte über zehn Jahre dauern, bis der Wurbauer Downhill wieder zum Leben erweckt wurde. Einige Events wurden jedoch auch noch in den 1990er Jahren ausgerichtet. 1995 wurde am Sperl Lift-hang eine Dualslalom-Staatsmeisterschaft durchgeführt. Mit dabei war etwa die legendäre Gerlinde Kaltenbrunner, die die Meisterschaft bei strömendem Regen für sich entscheiden konnte. 1996 fanden eine Wiederholung als einfaches Rennen sowie ein Cross-Country-Rennen statt. 2004 startete dann die siebenjährige Ära, in der der Gebirgsradverein unter der Patronanz seines Dachverbandes ASVÖ den Wurbauer Downhill veranstaltete, 2005 als Staatsmeisterschaft mit Mathias Haas und Anita Molcik als Siegern. Bis zu 180 Fahrer waren von 2004 bis 2010 jedes Jahr am Start, um ihr Können auf den Bikes zu demonstrieren.

Die permanente Downhillstrecke, die 2003 händisch durch den ASVÖ Gebirgsradvereins errichtet wurde, besteht bis heute, ein schwerer Unfall führte allerdings leider dazu, dass sie ein Jahr lang gesperrt wurde. Nach dem Unglück wurde ein professioneller Betreiber gesucht, der mit dem Unternehmen Alpreif GmbH auch bald gefunden war. Auch die Staatsmeisterschaft 2017 fand auf dieser Route statt. Um den Wurbauer Downhill ab 2004 wiederzubeleben, waren zahlreiche freiwillige Funktionäre und Sportler des ASVÖ Gebirgsradvereins im Einsatz,

die in tausenden ehrenamtlichen Stunden großartigen Einsatz gezeigt haben. Ihnen gilt ein großes Dankeschön, denn ohne ihr Engagement wäre es nicht möglich gewesen, die Veranstaltungsreihe fortzusetzen. Denn mindestens 50 Helferinnen und Helfer werden benötigt, um ein einziges Rennen durchführen zu können.

... bis zur Gegenwart.

Nach einer weiteren Unterbrechung, diesmal für sieben Jahre, fand der Wurbauer Downhill heuer erstmals wieder statt, diesmal unter Leitung des Unternehmens Alpreif GmbH. Wir schätzen uns sehr glücklich, dass die außergewöhnliche Eventreihe damit erfolgreich in der Gegenwart fortbesteht, auch wenn wir aufgrund unserer begrenzten Ressourcen leider als Verein nicht mehr dazu in der Lage sind, den Bewerb selbst auszurichten. Gleichzeitig stimmt es uns etwas wehmütig, dass die Veranstaltung nicht mehr in unseren Händen liegt. Nichtsdestotrotz wurde am Wochenende des 13. und 14. Mai ein Großevent geboten. Neben der Staatsmeisterschaft wurde auch die OÖ Landesmeisterschaft ausgetragen. Den Staatsmeistertitel des 10. Wurbauer Downhills holten sich Petra Bernhard und Markus Pekoll, den Landesmeistertitel konnten Manuel Widmann (Elite Herren), Elke Rabeder (Elite Damen), Tobias Lebelhuber (U17) und Andreas Viehböck (Masters) ergattern. Wir blicken zurück auf ein wildes, sportliches Wochenende und freuen uns schon auf die nächste Auflage des Events! (wkb)



Mit größtem Respekt

Renata Hönisch mit Begleitläufer Espen Didriksen;

Unfassbar immer wieder, was manche Menschen leisten. Die Trauner Behindertensportlerin Renata Hönisch schafft bei der 54. Ridderweek in Beitestölen in Norwegen das eigentlich nicht Vorstellbare: Zusammen mit ihrem norwegischen Begleitläufer Espen Didriksen gewinnt sie den fünf Kilometer Langlaufbewerb mit Tagesbestzeit! Beim Biathlon – trotz denkbar großer Probleme beim Schießen – schafft sie

dank einer tollen Laufleistung, Rang vier! 450 Aktive aus 19 Nationen sind heuer bei den diversen Bewerben am Start.

Die Wintersportwoche „Ridderweek“ wird seit über 50 Jahren jährlich durchgeführt und ist weltweit die größte Wintersportveranstaltung für Menschen mit Behinderung.



Ein Beispiel nehmen

Niki Lauda engagiert sich für „Sportler für Organspende“;

Formel-1-Legende Niki Lauda hat sich in die Riege der mehr als 100 Olympiasieger, Welt- und Europameister eingereiht, die in den Hilfsvereinen „Sportler für Organspende“ (vso.de) und „Kinderhilfe Organtransplantation“ für die lebensrettende Idee eintreten und Betroffene unterstützen. Der dreimalige Formel-1-Weltmeister (1975, 1977 und 1984) und speziell im Luftfahrtgeschäft erfolgreiche Unternehmer ist selbst Organempfänger: 1997 spendete ihm sein

Bruder eine Niere, eine zweite 2005 seine damalige Lebensgefährtin und heutige Ehefrau. Der 1998 vom lebertransplantierten früheren Sporthilfe-Chef und heutigen Ehrenvorsitzenden Hans Wilhelm Gäb gegründete Verein ist die größte Sportarten übergreifende soziale Aktion im deutschen Sport. Prominente Sportler sowie Persönlichkeiten aus Medien und Wirtschaft motivieren andere Menschen dazu, einen Organspendeausweis zu führen!

Was hat der Osterhase gebracht?

Für 90 junge Österreichische Segler: Training und Regatta am Meer! Dafür haben sie nicht lange suchen müssen; die Boote warteten in Izola (Slowenien) auf ihren Einsatz.

Wahrscheinlich gibt es Schlimmeres als die Segelsaison 2017 am Adriatischen Meer zu eröffnen. Aber es ist natürlich harte Arbeit: 90 Segler, 60 Segelboote, 13 Trainer und Motorboote wurden nach Izola bewegt – darunter ein Drittel aus Oberösterreich: 22 Segler der 420er Klasse und acht Lasersegler. Für eine kleine österliche Überraschung war aber trotzdem gesorgt: Österreichs Olym-

pia Aushängeschild Thomas Zajac (mehr dazu in den informen – „Seitenblicken“) versorgte die jungen Segler mit Tipps und Tricks und machte mit einem fesselnden Impulsvortrag über seinen Weg zum Erfolg, staunen...

Auch heuer, so der Bericht aus der Triester Bucht, haben die Österreichische Laservereinigung und die 420er Klassenvereinigung mit Unterstützung aus

Oberösterreich das Großprojekt „Ostertaining“ in hervorragender Zusammenarbeit gemeistert. Unterkunft, Logistik, Training und die Teilnahme an der internationalen „Easter-Regatta“ (mit zehn Nationen) wurden von langer Hand geplant und erfolgreich umgesetzt.

Theresa und Johanna Schiemer (ASVÖ Union Yacht Club Attersee) konnten sich

am Podium platzieren; Florian Gföllner (UYCAs) und David Schuh (ASVÖ Segelclub Kammer) belegten Rang Fünf.

„Beide Mannschaften haben es geschafft sich gegenüber dem österreichischen Nationalkader durchzusetzen, alles in allem ein Erfolg“, so das Resümee von Trainer und Geschäftsführer des ASVÖ Attersail Teams Mag. Pascal Weisang.



Training und Regatta am adriatischen Meer



Das erfolgreiche ASVÖ Attersail Team



Neu: ASVÖ Erste Hilfe Kurse

Wenn's der Sache dient, darf auch ein Erste Hilfe Kurs Spaß machen!

Ab sofort werden vom Allgemeinen Sportverband Oberösterreich in Zusammenarbeit mit dem „Roten Kreuz“ Erste Hilfe Kurse für ASVÖ-Mitgliedsvereine durchgeführt!

Unter der Leitung von Sportkoordinator Norbert Hofer hat ein erstes Pilotprojekt mit 14 TeilnehmerInnen – in Form eines 16-stündigen Seminars – am 06. und 07. Mai in Leonding stattgefunden. Anhand von realitätsnahen Situationen wurden die entsprechenden Soforthilfe-Maßnahmen, Handgriffe und Techniken in Theorie und

Praxis durchexerziert, erläutert und auf diverse Fallstricke hingewiesen. Ziel des Kurses ist: Im Fall des Falles, umgehend die (mitunter lebensrettenden) richtigen Schritte zu setzen und – ganz wichtig – die Scheu abzulegen, irgendetwas falsch zu machen. Ein großes Dankeschön gilt dem ASVÖ Kontrollmitglied Mag. Josef Traunbauer für den „Brückenschlag“ zum Roten Kreuz und nicht zuletzt dem Referenten Ing. Jürgen Kühberger.

Auf Grund der großen Nachfrage wird der ASVÖ weitere Erste Hilfe Kurse im Herbst anbieten.



Wenn der Berg ruft

Klettertraining: Die Wand wird in die Halle geholt...

Das digitale Zeitalter längst auch im Sport angekommen ist, zeigt einmal mehr auch dieser Bericht aus den USA. An der Universität von Dartmouth (ganz im Norden, zwischen den großen Seen, an der Grenze zu Kanada) haben Studenten die Felswand quasi in die Halle geholt. Mithilfe von dreidimensionaler Modellierung und modernen Fertigungsmethoden ist es damit möglich, schwere Kletterrouten – oder zumindest die Schlüsselstellen – aus der realen Welt eins zu eins zu übernehmen und in der Kletterhalle nachzubauen. Per „Rapid

Prototyping“ werden die wichtigen Griffe am PC nachgebildet, dann werden Gussformen gebaut und die Stücke aus stabilen Kunstharz gefertigt. Die Haltegriffe werden dann anhand eines 3D-Modells so auf einer Kletterwand montiert, dass sie der realen Route entsprechen. (Hier gibt's ein Video dazu: [youtube.com/watch?v=WGS-OVLHtD7w](https://www.youtube.com/watch?v=WGS-OVLHtD7w))

Der Ansatz könnte Freikletterern also die Möglichkeit eröffnen, für Besteigungen entlegener Felswände erst einmal in der Sicherheit einer Kletterhalle zu trainieren.



Lang, lang ist's her

Die dereinst papiererne Liftkarte ist heute elektronisch

Wer sich noch an die Tageskarten und an den Liftwart mit der Zange erinnern kann, zeigt – ja, dass er schon lange wintersportlich auf der Welt ist. Daran erinnert hat uns wieder einmal die „Interalp 2017“ (Weltleitmesse für alpine Technologien), Ende April in Innsbruck, wo die Salzburger Firma „Skidata“ ihr 40-jähriges Jubiläum feierte. Das Unternehmen hat vor vier Jahrzehnten das „Zutrittsmanagement“ (so der Unternehmensjargon) in den Skigebieten „neu definiert“. Mit anderen Worten: die dereinst papierene Liftkarte wurde elektronisch.

Dass man mit den erfassten, gespeicherten und analysierten Daten noch weit mehr anfangen kann, ist freilich auch den Entwicklern bei „Skidata“ nicht entgangen. Die Betreiber von Skigebieten sollen mittels permanent weiter entwickelter Software und Analyse-Werkzeugen „die Überwachung und Optimierung ihrer Geschäftsprozesse“ auch in der Zukunft ausbauen können. Weltweit sind die Salzburger Produkte mehr als 10.000 Mal im Einsatz: in Skigebieten, Stadien, Flughäfen, Einkaufszentren, Städten, Spa & Wellness-Tempeln, Messen und Freizeitparks.



Sportverein kann man lernen

BSO-Präsident Hundstorfer gratuliert den „Finishern“ eines Kurses;

Vielmehr: Führung und Management eines Vereins; und zwar mittels eines Kurses, der von der Bundessportorganisation (BSO) vor gut eineinhalb Jahren aktualisiert, neu aufgesetzt und in das Seminarangebot aufgenommen wurde (bso.or.at/fortbildungen). Der Kurs, so eine erste Bilanz, wird von den Vereinen, respektive von deren Mitarbeitern, gut angenommen: 1.313 Anmeldungen, 66 Workshops und mittlerweile 18 Absolventinnen und Absolventen, können sich, so BSO Präsident Rudolf Hundstorfer, sehen lassen.

Ziel des „Sportverein-Management Zertifikatskurses“ ist es, ein möglichst breites Wissen in den Bereichen Wirtschaft, Recht, Haftung usw. zu vermitteln. Es soll damit das nötige Rüstzeug, um einen Sportverein erfolgreich zu führen, gegeben werden.

i

BSO Ausbildung

www.bso.or.at/schwerpunkte/fortbildungsangebot



Foto: © Pascal Weisang

Nach dem Cup ist vor dem Cup

Wien/Bermuda, 19. Juni 2017; Den Finaleinzug zum 2. Red Bull Youth America's Cup verfehlt das Candidate Sailing Team zwar, doch die Reise soll weitergehen.

Dem Premieren-Auftritt des Teams in Bermuda wird von allen Seiten und für alle Bereiche außerordentliche Professionalität attestiert, die Vision, ein rein österreichisches Team in der internationalen Welt des Segelsports zu etablieren, lebt weiter. Im Mittelpunkt aller Anstrengungen stehen jetzt Fortführung und Know-How-Ausbau in Nachwuchsbereich. Und natürlich die im Raum stehende dritte Auflage des Red Bull Youth America's Cup.

Zukunft beginnt im Juli

Die Professionalisierung gegenüber der Red Bull Youth America's Cup Premiere im Jahr 2013 in San Francisco findet auf allen Ebenen, in allen Bereichen und auch mit Riesenschritten statt. „Bei der Erstauflage wird – vereinfacht gesprochen – mit großen Katamaranen gesegelt. Heuer kommt mit dem Foilen noch aus sportlicher Sicht ein völlig neuer Aspekt dazu. Sicher ist, dass der Trend nicht aufzuhalten ist. „Wollen wir den Anschluss an die internationale Entwicklung nicht verlieren, dann gilt es spätestens ab September konsequent weiterzuarbeiten“, zieht Teammanager Roland Regnemer vor Ort ein erstes Resümee.

„Ob im America's Cup oder im Red Bull Youth America's Cup, beim ersten Antreten steht das Erfahrung sammeln, das Dabeisein, im Vordergrund. Ab sofort muss das Erreichen des Finales im Mittelpunkt stehen. Wie auch immer

die Regelungen dazu aussehen werden, wo und wann auch immer der dritte Red Bull Youth America's Cup stattfindet“, so Coach Pascal Weisang.

„Formel 1“ im Segelsport

Die Weichen für die nächsten Jahre werden bereits während des Events in Bermuda gelegt. Dabei können erste Kooperationsmaßnahmen mit den Jugend-Teams von Landrover BAR, Team Groupama (FRA) und Spanish Impuls abgestimmt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Red Bull Extreme Sailing Team rund um die Doppelolympiasieger Roman Hagara und Hans Peter Steinacher soll weiter vertieft werden. „Wir haben gesehen, dass es in Österreich nunmehr ernsthafte und professionelle Bemühungen gibt, in dieser Welt des Segelns Fuß zu fassen.

Der Erfolg des Red Bull Youth America's Cup zeigt eindeutig, dass diese Entwicklung nicht mehr aufzuhalten ist. Dieses Engagement wollen wir in unserer Heimat natürlich unterstützen“, erklärt Red Bull Youth America's Cup Sportdirektor Hans Peter Steinacher.

Information Red Bull Youth America's Cup:

Der Red Bull Youth America's Cup bringt im Rahmen des prestigeträchtigen 35. America's Cup 2017 die besten nationalen Jugendmannschaften im kommenden Juni nach Bermuda.



Foto: © Pascal Weisang



Foto: © Pascal Weisang

i

<http://red-bull-youth.americascup.com>
www.candidate-sailing-team.com
www.facebook.com/CandidateSailingTeam
www.instagram.com/candidate.sailing.team

Die ersten Motorikparks entstehen in Ansfelden, Braunau und Andorf

Bewegungsparadiese für alle Altersgruppen: Sportland OÖ startet Motorikpark-Offensive

Das Sportland OÖ hat sich zum Ziel gesetzt, dass möglichst viele Menschen von klein auf bis ins hohe Alter sportlich aktiv und fit sind. Unsere Sportvereine sind mit ihren Angeboten dabei die wichtigsten Partner. Im Zuge der neuen Sportstrategie OÖ 2025 setzt das Land OÖ aber auch auf neue, innovative Maßnahmen, die noch mehr Menschen motivieren sollen, sich zu bewegen.

SPORT OÖ
Land Oberösterreich · Upper Austria

In den nächsten zehn Jahren wird jährlich mindestens ein neuer Motorikpark errichtet und vom Sportressort mit 50 Prozent kofinanziert. „Die ersten drei Motorikparks entstehen in den drei unterschiedlichen Ausführungsgrößen in den Gemeinden Ansfelden, Braunau und Andorf“, informiert der Sportreferent. Als Motorikpark wird ein völlig neuartiges Konzept eines Fitnessparcours in der freien Natur bezeichnet. Sportwissenschaftler kombinieren hier nach trainingswissenschaftlichen Überlegungen unterschiedlichste Stationen und Einzelgeräte, die nahezu alle Alters- und Zielgruppen zur selbstorganisierten, spielerischen und freudvollen Bewegung in der Natur einladen und animieren. Diese Bewegungsparadiese sind ein tolles Angebot für Familien, Schulklassen, Vereine, Senioren und stellen sicherlich auch eine touristische Attraktion dar.

Sportwissenschaftler Dr. Roland Werthner und DI Thomas Birnleitner von der

Firma Motorik Dreams GmbH haben im Auftrag des Sportsressorts des Landes OÖ den „Masterplan für die Errichtung von Motorikparks in Oberösterreich“ erstellt. Zur Auswahl stehen drei verschiedene Ausführungsgrößen: Im Masterplan wird vorgeschlagen 1-2 Motorikparks mit landes- bzw. bundesweiter Bedeutung, 3-4 Motorikparks mit überregionaler Bedeutung und 4-6 Motorikparks mit regionaler Bedeutung zu errichten. Die Auswahl der Standorte erfolgt nach den im Masterplan erstellten Vergabekriterien.

Die Schaffung neuer Motorikparks ist somit eine ganz zentrale Maßnahme, die im Zuge der oö. Bewegungsoffensive umgesetzt wird. Weitere sind u.a.: die sportmotorische Testung „Wie fit bist du?“ in den Volksschulen, die bevorstehende Einführung der täglichen Bewegungseinheit in den oö. Pflichtschulen, zusätzliche Lehrgänge für Pädagogen/innen im Bereich Bewegung und Sport oder etwa die Ausweitung der Kindergartenolympiade auf zwei Tage.

MOTORIKPARKS IN OBERÖSTERREICH

- landesweiter Motorikpark
Einzugsgebiet mind. 60 km
- überregionaler Motorikpark
Einzugsgebiet mind. 30 km
- regionaler Motorikpark
Einzugsgebiet mind. 15 km

Im Masterplan wird vorgeschlagen 1-2 Motorikparks mit landes- bzw. bundesweiter Bedeutung, 3-4 Motorikparks mit überregionaler Bedeutung und 4-6 Motorikparks mit regionaler Bedeutung zu errichten.



Bezahlte Anzeige. Fotos: Land OÖ.

„Dein Leben. Dein Sport. Es ist deine Zeit.“

Mit der neuen „Sportstrategie Oberösterreich 2025“ will das Land Oberösterreich unsere Kinder zu mehr Bewegung animieren und den Breitensport in jeder Altersgruppe stärken:

- Sportmotorische Testung „Wie fit bist du?“ für Volksschüler/innen
- Schaffung neuer Motorikparks in ganz Oberösterreich
- Tägliche Bewegungseinheit in den oö. Pflichtschulen
- zweitägige Kindergartenolympiade für 2.500 Kinder im Linzer Stadion
- Förderung von Bewegung durch neue Kindersportmedaille



www.sportland-ooe.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

SPORT OÖ
Land Oberösterreich · Upper Austria

14. Europäische Polizei Meisterschaften

Vom 6. bis 10. März 2017 steht die Region Pyhrn-Priel bereits zum zweiten Mal im Fokus der Exekutive bei dieser alle vier Jahre stattfindenden Großveranstaltung.



Geballte Frauenpower unterwegs

Hervorragend organisiert und orchestriert vom LPSV OÖ und Polzeisportverein Linz, unter Obmann Thomas Haderer und OK-Chef Leutnant Karl Sternberger, unter dem Dachverband ASVOÖ, finden die alpinen Läufe auf der Höss statt. Die nordischen Bewerbe, vom ASVÖ Rosenau betreut, begeistern in der Biathlon- und Langlaufarena in der Innerrosenau.

Welchen enormen Stellenwert diese Zusammenkunft der europäischen Elite der Polzeisportler hat, zeigt sich bei der offiziellen Eröffnung am Hauptplatz in Windischgarsten. Innenminister Wolfgang Sobotka, LPolDir. Andreas Pilsl, Willibald Liberda Präs. des ÖPolSV, USPE Generalsekretär Fred Kusserov und ASVÖ OÖ Präsident Konsulent Herbert Offenberger, begrüßen über 170

Teilnehmer aus 14 Nationen, insbesondere die österreichische Delegation mit den Mannschaftsführern, Abtl. Siegi Hofstätter (nordisch) und Abtl. Hans Peter Pilz (Alpin).

Besonderer Dank gebührt Landespolizeikommandant Andreas Pilsl, ohne dessen Mut, Engagement und Sportaffinität der Event in dieser Qualität nicht möglich wäre, sowie Landeshauptmannstellvertreter Dr. Michael Strugl. Jede Nation wird von einem eigenen Übersetzer betreut, wodurch eine hervorragende Kommunikationsebene gewährleistet ist. Dank auch an Fis-Racedirektor Hannes Trinkl, der bei den Bewerben vor Ort ist und mit Rat und Tat beherzt zupackt.

Die Eventwoche hat alles zu bieten, was an Herausforderungen für Ath-

leten, Betreuerstab und Veranstalter auftreten kann. Minustemperaturen, starker Schneefall, zwischendurch Sonnenschein, danach viel zu warme Temperaturen durch Föhneinbrüche, Regengüsse und Wintergewitter. Durch den unermüdlichen Einsatz unzähliger freiwilliger Helfer, können diese Wetterkapriolen jedoch weder den hervorragend präparierten Bewerbsstätten, noch der Freude am Wettkampf etwas anhaben.

Nach Deutschland entsendet nun auch Russland zunehmend Profisportler vor allem in die nordischen Bewerbe. Umso höher eingeschätzt werden muss daher der dritte Rang im Medaillenspiegel mit 5 Gold-, 4 Silber- und 4 Bronzemedailen. Zwar reicht es bei den Nordischen „nur“ im Pistolen-Biathlon zur Silbermedaille, da sich die rotweißrote Equipe

im Langlauf und Biathlon gleich 4x mit dem undankbaren vierten Platz begnügen muss. Sie liefert jedoch die kompakteste Mannschaftsleistung der letzten 15 Jahre ab.

Die alpinen Disziplinen wird klar zur Beute der Österreicher und zur Großtat für den PSV-Linz. Erstmals wird ein Vereinsmitglied Polizei Europameister. Lisa Maria Reiss sichert sich mit einer außergewöhnlichen Spitzenleistung die Titel im RTL und im Parallelschlalom. Bei den Herren kann im SL, RTL und Parallelbewerb, die Österreicher Marc Digruber, Johannes Strolz und Martin Bischof, jeweils einen Polizei Europameistertitel mit nach Hause nehmen.



www.oepolsv.at/epc-2017



Enrico Rieder, Andreas Schwarz, Martin Forstneritsch - Silbermedaillengewinner im Pistolenbiathlon



Richtig Fit-Ausbildungen

Um die ASVÖ-Trainerinnen und -Trainer laufend auf dem neuesten sportwissenschaftlichen Stand zu halten, wird im Herbst wieder ein buntes Spektrum an Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

„**Richtig Fit für Jugendliche – Basisqualifikation Jugendcoach**“. In diesem Kurs werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darauf vorbereitet, in den Kinder- und Jugendeinheiten der Vereine Aufgaben zu übernehmen. Der Kurs findet vom **30.09. bis 01.10.2017** in Hallein statt. Referentin ist Ingrid Fink-Nöckler. Anmeldung bis 15.09.2017.

Um erste Einblicke in die kreativen Möglichkeiten von Kinderyoga dreht es sich im Lehrgang „**Richtig Fit mit Kinderyoga**“. Kinderyoga fördert die Fantasie, Konzen-

tration und Koordination unserer Jüngsten. Der Kurs findet am **11.11.2017** unter der Leitung von Madlen Zaccaria in Graz statt. Anmeldung bis 01.11.2017.

In der Weiterbildung „**Richtig Fit mit Bewegung und Mobilisation**“ werden schließlich allgemeine Grundlagen im Bereich des Beweglichkeitstrainings sowie Dehnübungen und -techniken für unterschiedlichste Muskelgruppen präsentiert. Mag.a Claudia Golbik-Ruffer hält den Kurs am **14.10.2017** in **Gumpoldskirchen**. Anmeldung bis 29.09.2017

i

Anmeldung und aktuelle Informationen:

ASVÖ Oberösterreich: Norbert Hofer / Ute Schachner
E-Mail: office@asvo-sport.at; Telefon 0732 601460-0
Nähere Informationen: www.asvoc.at/ausbildung

Bewegungstag ÖTB

Fundiertes Fachwissen, neue Ideen fürs Training und vieles mehr: Das gibt's bei der mittlerweile siebten Auflage des **Bewegungstages**, veranstaltet vom **ÖTB Oberösterreich** in Kooperation mit der **Bewegungsakademie**. Herzlich eingeladen sind alle Vereine, deren Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie Vorturnerinnen und -turner und generell jeder, der sich für Sport interessiert! Neben der Vorstellung neuer Trendsportarten und der Möglichkeit, diese gleich selbst auszuprobieren, erhal-

ten die Besucherinnen und Besucher auch Basisinformationen zum Sport-Klassiker Geräteturnen und viele weitere Impulse. Traditionell findet das Event auch heuer wieder zu Beginn des neuen Turnjahres statt, genauer gesagt am **7.10.2017** in der **Turnhalle des Welser Turnvereins** in der Volksgartenstraße 17. Lassen auch Sie sich zu innovativen Angebotsschwerpunkten für Breitensport und Fitness inspirieren!

Alle weiteren Informationen finden Sie unter www.turnfest.at.

Fit Sport Austria Kongress

Der **Fit Sport Austria Kongress**, geht in die nächste Runde! Bereits zum elften Mal geht das Großevent, das Fortbildungen zu verschiedensten **sportfachlichen und bewegungspädagogischen Themen** bietet, über die Bühne. Übungsleiterinnen und -leiter, Pädagoginnen und Pädagogen sowie alle weiteren Interessierten haben hier in über 90 Arbeitskreisen die Möglichkeit, sich auszutauschen. Veranstaltet wird der Kon-

gress von den drei Breitensportverbänden ASKÖ, ASVÖ und der Sportunion.

Die praxisorientierten Projektgruppen bieten zahlreiche Anregungen zum abwechslungsreichen und gesundheitsförderlichen Bewegen und Sporttreiben für alle Altersgruppen. Der Kongress findet vom **20. bis 22. Oktober in Saalfelden** statt. Erleben auch Sie Österreichs größte Fortbildungsveranstaltung!

i

Anmeldung und aktuelle Informationen:

ASVÖ Oberösterreich: Norbert Hofer / Ute Schachner
E-Mail: office@asvo-sport.at; Telefon 0732 601460-0
Nähere Informationen: www.fitsportaustria.at/go/kongress2017

RICHTIG FIT
... für ASVÖ Vereine

Foto: Thinkstock Photos Charoengruech



Fit für
die Zukunft
**AUSBILDUNG
2017**


Richtig Fit für ASVÖ-Vereine

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung“, wusste bereits Heraklit. Auch der **vereinsorganisierte Sport** steht vor großen Umbrüchen. Die **Mitgliederzahlen schwinden**, vor allem Kinder, Teens und Twens sowie über 60-Jährige sind immer schwerer zum Vereinssport zu motivieren. Hinzu kommt die Konkurrenz durch kommerzielle Sportanbieter. Mit dem Kurs „**Richtig Fit für ASVÖ-Vereine**“ bietet der ASVÖ Hilfestellung für Vereine, die mit frischen Angeboten neue Mitglieder gewinnen wollen. Aber auch solche, die weitere ehrenamtliche Teammitglieder finden und ihre Öffentlichkeitsarbeit verbessern wollen, sind angesprochen. Ziel ist es, Vereine bei der **Neuorientierung** und **Professionalisierung** zu unterstützen, Entwicklungen anzustoßen sowie die Potentiale eines Vereins und Ressourcen der Mitglieder sichtbar zu machen.

Individuell betreut durch die Landesverbände des ASVÖ, ist es der erste Schritt, eine **umfangreiche Situationsanalyse** zu erstellen. Ein Team des Insti-

tuts für Sportwissenschaft der Uni Innsbruck führt dafür eine **Onlinebefragung** durch. In persönlichen Interviews mit dem Verein werden die Ergebnisse bei Bedarf vertieft und abgeglichen. Auf Basis dieser umfassenden Analyse dreht es sich in einem zweiten Schritt dann darum, Impulse und Ideen zu sammeln, um darauf aufbauend eine **Strategie zu entwickeln**. Die Vereine sollen hier ganz gezielt ihre Wünsche und Erwartungen miteinbringen. In der dritten Projektphase werden erste **Strategien umgesetzt**, Ergebnisse präsentiert und Probleme besprochen.

Informationsveranstaltungen zum Projekt fanden im November 2016 in sieben Bundesländern statt. In 33 Vereinen gab es zwei Monate später erste Workshops. Im Oktober 2017 werden diese Vereine ihre entwickelten Strategien „Fit für die Zukunft“ umsetzen. Ab **November 2017** wird das Projekt dann **österreichweit** realisiert. Die individuelle Beratung jedes Vereines steht an oberster Stelle der Initiative – der ASVÖ hat sicher auch für Ihren Verein den passenden Input – werden wir gemeinsam fit für die Zukunft!

i

Anmeldung und aktuelle Informationen:

ASVÖ Oberösterreich: Norbert Hofer / Ute Schachner

E-Mail: office@asvo-sport.at; Telefon 0732 601460-0

Nähere Informationen:

www.asvoe.at/de/richtig-fit3/projekte/richtig-fit-fuer-asvoe-vereine2

Erste-Hilfe-Grundkurs ASVÖ

Ob am Arbeitsplatz, im Straßenverkehr oder in der Freizeit: Zu wissen, wie man im Notfall helfen kann, ist wichtig und in vielen Fällen sogar lebensrettend. Im 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs des ASVÖ erlernen Sie deshalb alle wichtigen Grundlagen zur Versorgung bei Unfällen oder beim Eintritt plötzlicher Erkrankungen. Besonderer Fokus wird im Kurs auf Verletzungen im Sportbereich, speziell Prellungen, Zerrungen, kleine Wunden u. Ä. gelegt. Sie erhalten Kenntnis darüber, wie Sie Unfälle vermeiden können und erlittene Verlet-

zungen fachmännisch versorgen. Somit sind Sie als Ersthelfer gut gerüstet, um eine adäquate Erstversorgung der Verletzten zu gewährleisten. Der Kurs richtet sich in erster Linie an Bewegungskochanwärterinnen und -anwärter, Überleiterinnen und -leiter, Trainerinnen und Trainer sowie Funktionärinnen und Funktionäre. Der Kurs findet vom **14. bis 15.10.2017** (Anmeldung bis 15.09.2017) in der Ortsstelle des Roten Kreuzes in Leonding statt. Weitere Termin in den Bezirken Freistadt, Ried und Steyr sind in Vorbereitung.

i

Anmeldung und aktuelle Informationen:

ASVÖ Oberösterreich: Norbert Hofer / Ute Schachner

E-Mail: office@asvo-sport.at; Telefon 0732 601460-0



Ordentlich abgeräumt ...

... haben die jungen Athletinnen und Athleten des Welser Turnvereins von 1862 bei den Landesmeisterschaften „Turn 10“ und Kunstturnen, Anfang Mai, in Perg. 350 Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis 18 Jahren kämpfen um die Medaillen in der Disziplin „Turn 10“; tags darauf zeigen 130 Kunstturnerinnen und Kunstturner im Alter zwischen fünf und 18 Jahren aus allen Dachverbänden Oberösterreichs, was es heißt in der höchsten Wettkampfkategorie anzutreten. Etliche Welser Jung- und Juniorenturnerinnen und -turner schaffen Podestplätze, ja sichern sich den OÖ Landesmeistertitel.

ASVO

i

Wichtige Infos für unsere Mitglieder:

- AKM Gebühren im Sport
- Allergeninformationsverordnung



zu lesen auf
ASVO-sport.eu



Schach: Sieg und Aufstieg

Der 18. März 2017 wird zweifelsohne in der Vereinsgeschichte des ASVOÖ Schachvereins Steyregg den gehörigen Niederschlag finden. An diesem Tag schnappt sich der Verein in Linz den Oberösterreichischen Landesmeistertitel im Mannschaftsbewerb und steigt damit in die zweite Bundesliga auf! Die lachenden Sieger sind: Robert Wiesinger, Josef Wegerer, Philipp Enöckl, Gerald Hametner, Markus Pierecker, Gordon Meyer, Gerhard Tober und Florian Raber.

Medaillenregen in Wels

Die 82. Auflage der Internationalen Kärntner Ruderregatta geht am 24. und 25. Mai in Klagenfurt am Wörthersee über die Bühne; Oberösterreich hat mitgemischt!

Fast 800 Teilnehmer aus fünf Nationen (Deutschland, Italien, Slowenien, Ungarn und Österreich) sorgen bei guten Wettkampfbedingungen in der Klagenfurter Ostbucht des Wörthersees sowohl am Samstag als auch am Sonntag für regen Verkehr. Auch die oberösterreichischen Ruderclubs sind mit zahlreichen Booten bei dieser traditionsreichen Kärntner Ruderveranstaltung dabei und messen sich vor Ort mit Sportlerinnen und Sportlern aus dem In- und Ausland.

Zahlreiche Medaillen sichern sich die jungen Athletinnen und Athleten des Ruderclubs Wels – nachstehend ein kleiner

Auszug: Lisa Zehetmair holt in der Schülerklasse am Samstag den 1. Platz und am Sonntag Bronze. Ebenfalls als erste durchs Ziel gehen Iva Reiter und Sophie Damberger im Juniorinnen B Doppelzweier am Samstag, am Sonntag holen sie Silber. Bemerkenswert auch, dass in dieser Klasse Valentina Mooshammer und Karolina Ecker Bronze einfahren! Im Juniorinnen B Doppelvierer gewinnen Karolina Ecker, Milena Klimstein, Anna Mühlberger und Anna Maria Niedersüß ihren Vorlauf am Samstag; am Sonntag setzen sich jedoch Victoria Weber, Sophie Damberger, Iva Reiter und Valentina Mooshammer durch und holen Silber. Und auch die Jüngsten – Katharina Weber, Lisa Zehetmair, Emma Damberger und Sophie Gutöhrle – holen sich im Doppelvierer die Silbermedaille.



Der Ruderclub Wels hat Oberösterreich würdig vertreten

Susanne und Cari

Dass kleine Mädchen Pferde lieben ist bekannt; dass aus dieser Neigung eine sportliche und berufliche Ausnahme-Karriere wird, ist da schon seltener.

2010 und 2013 wird sie OÖ Vizelandesmeister, 2012 und 2013 Österreichischer Meister (Junge Reiter Vielseitigkeit), 2013 ist sie bei der Europameisterschaft dabei, drei Mal in Serie holt sie für das Team OÖ den Sieg bei den Meisterschaften der Bundesländer, um nur einige Meilensteine ihrer Erfolgsgeschichte herauszuheben. Gestatten: Inspektor Susanne Weissl, 25, Vielseitigkeitsreiterin beim Polizeisportverein Linz.

Pferde bestimmen das Leben von Susanne, seit sie fünf Jahre alt ist. Bald weiß sie, dass sie mehr will, als „streicheln und ausreiten“. Sie macht eine Ausbildung zum Pferdewirt und ein Praktikum in einem Reitstall. Schnell landet sie im Turniersport und hat ihr eigenes Pferd, „Cari“. 2011 schließt sie die Pferdewirtausbildung mit Auszeichnung ab und geht an die Militärakademie in Wiener Neustadt. Hier

absolviert sie die Ausbildung zum Reitlehrer – ebenfalls mit Auszeichnung. 2009 startet sie mit ihrem Cari bei kleinen Einsteigerturnieren, lernt die Atmosphäre bei einigen Dressur- und Springturnieren kennen und landet schließlich beim Vielseitigkeitssport. Die Sache nimmt Fahrt auf; alsbald wird's national und international. Die nächsten Ziele? Die heurige Staatsmeisterschaft und die Europameisterschaft 2017 in Belgien.



Insp. Susanne Weissl und ihr Warmblut-Wallach „Cari“



Squash: OÖ ist Staatsmeister

Bei den Finalspielen in Salzburg am 31. März und 1. April in Salzburg sichert sich die Oberösterreichische Mannschaft der Herren – verstärkt durch drei Spieler der IGS Pflaum Traun (Daniel Haider, Aqeel Rehman und Daniel Mekbib) – den Sieg und kürt sich damit auch zum Staatsmeister. „Wir möchten uns“ so die Trauner, „für die Unterstützung seitens des ASVOÖ recht herzlich bedanken und hoffen so, auch in der kommenden Saison eine entscheidende Rolle in der OÖ Squashszene spielen zu können; Danke!“

Der Sport ist weiblich

Genau zwischen den Nationalparks Kalkalpen, Gesäuse und Eisenwurzen liegt das idyllische Unterlaussa. Der Generalversammlung am 8. April, so der Bericht, ist eine gewisse Dramatik nicht abzusprechen. Elisabeth Fuxjäger hatte nach zwölf Jahren das Amt als Obfrau des „Kultur- und Sportvereins Unterlaussa“ zurückgelegt. Jüngere sollten die Führung übernehmen. Leichter gesagt als getan. Schließlich springen Martina Fuxjäger und Franz Rodlauer in die Bresche - „die sportliche und kulturelle Zukunft“ scheint gesichert. ASVOÖ Präsident Konsulent Herbert Offenberger zeichnete zwölf langjährige verdiente Funktionäre aus.



ASVO Beachtour

Beachvolleyball, also das Spiel auf Sand, erfreut sich seit Jahren stetig wachsender Beliebtheit. Den Beweis dafür liefert am Pfingstwochenende auch die ASVO Beachtour 2017, die heuer erstmals auch in Linz Station machte. Bei strahlendem Wetter und heißen Temperaturen machen besonders die Spieler des ASVO Salzburg auf sich aufmerksam. Neben den bereits arrivierten Spielern, so der Bericht, können bei dieser Tour auch junge Einsteiger Erfahrungen und erste Turnierpunkte sammeln.



Putten und Chippen

Längst wieder haben auch die fliegenden Bälle im Golfclub Stärk in Ansfelden Hochsaison. Die Höhepunkte im April und Mai: Das „Querfeldeinturnier 2017“ mit Skispringer Michael Hayböck; weiters ein voll besetzter Einsteigerkurs mit jeder Menge Talente und nicht zuletzt die Oberösterreichischen Vierer Landesmeisterschaften mit insgesamt 26 Teams. Es gewinnen Christoph Bleier und Leon Kuchinka (GC Linz, St. Florian) vor Mario Fitzka und Matthias Schmidt (GC Linz, St. Florian) und Armin Rockenschaub und Markus Eder (GC St. Oswald). Den Gratulationen schließen wir uns selbstverständlich herzlichst an!

ASVÖ

i

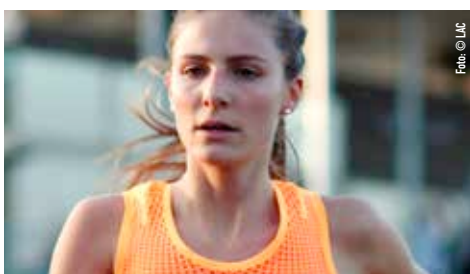
Wichtige Infos für unsere Mitglieder:

- Vereinsrichtlinien-Wartungserlass
- ASVO Versicherungsschutz



zu lesen auf

ASVO-sport.eu



Katharinas „Comeback“

Bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften in Mürzzuschlag, Anfang Mai, schnappt sich Katharina Kreundl vom Leichtathletikclub Amateure Steyr den Vizestaatsmeistertitel im 1.000 Meter Lauf (37:32,41). Der Sieg geht an eine überragende Sandrina Illes (35:46,17), der dritte Rang an Julia Mayer (37:56,91). Nach einer langen Phase mit Krankheiten und Verletzungen, so der Bericht aus Steyr, tut dieser Erfolg Katharina besonders gut.

Alles Gute, Flic-Flac

Der Sportverein, der sich wie die berühmte Turnübung nennt – der „Flickflack“ ist bekanntlich ein gar nicht so einfacher Handstützüberschlag rückwärts – ist 25.

Neben einer Reihe von Feierlichkeiten stehen natürlich die Vereinsmeisterschaften des Flic-Flac Wels, am 21. Mai, im Zentrum dieses Jubiläums. Und mit der zehnten Auflage (auch ein runder Geburtstag) dieses Turniers machen sie sich das wohl schönste Geschenk selber: 122 junge Turnerinnen und Turner kämpfen um die begehrten Stockerlplätze, Medaillen und Urkunden und das bedeutet nichts weniger als neuer Teilnehmerrekord.

Bei den Jubiläumsfeiern wird vor allem

für die Kinder und die Jugend ein abwechslungsreiches Programm geboten: Kinderschminken, Luftballonstart und diverse Spiele weiß auch die Erwachsenen zu unterhalten und sorgt so für ein kurzweiliges Fest.

Nicht zuletzt muss die Ehrung des Vereinsgründers und heutigen Ehrenobmannes Heinz Pleschko erwähnt werden. „Für besondere Verdienste um den Oberösterreichischen Sport“ wird er mit dem ASVOÖ Verbandsehrenzeichen in Gold gewürdigt. „Heinz Pleschko hatte vor 25 Jahren, den Zeitgeist erkennend, die Idee und den Mut einen neuen und modernen Sportverein, unseren Flic-Flac, zu gründen“, so Obfrau Babsy Hofer in ihrer Laudatio.



ASVOÖ Wels Bezirksvorstand Helmut Aichbauer, Ehrenobmann Heinz Pleschko, ASVOÖ Vizepräsident Gerhard Buttinger (v. li. n. re.)

Willkommen im Club 50

Der 50er, so der allgemeine Tenor, ist für uns Menschen ein besonderes Datum: Lange noch nicht alt, aber auch nicht mehr jung... Und wie ist das für einen Sportverein?

Für den Sportverein Roitham, zum Beispiel? Die etwa 2.000 Seelen zählende Gemeinde Roitham am Traunfall (den Beinamen „am Traunfall“ gibt's seit 2016) liegt genau, im Traunviertel, im Raum Gmunden also – und hat wahrscheinlich genau so viele Fußballer wie Einwohner.

„Es hat sich was getan in einem halben Jahrhundert“, und daher wird vom 24. bis 28. Mai auch zünftig und standesgemäß gefeiert: Angefangen von einem „Schüler-Län-

derspiel“ der Volksschulen Lindach gegen Roitham über ein Riesen-Wuzzler-Turnier mit zwölf Mannschaften, weiters ein großes U9 Turnier mit zehn Mannschaften – bis hin zu einem Gemeindeturnier. Die Landjugend krönt den großen Festakt am Sonntag. Und spätestens da schlägt jetzt die Stunde der prominenten Gratulanten: SV Roitham-Obmann Sigi Lochner, Roithams Bürgermeister Alfred Gruber, ASVO-Vizepräsident Konsulent Günther Haidinger und OÖFV Vorstand Heinz Oberauer. Letztere nehmen auch die Ehrungen vor. Das „Goldene Verdienstabzeichen des ASVÖ für herausragende Tätigkeit im Sportwesen“ gibt's für Ernst Aigner, Rudolf Quirimayr jun. und Roland Messics.



ASVÖ Vizepräsident Konsulent Günther Haidinger, Roithams Bürgermeister Alfred Gruber, OÖ Fußballverband Sportvorstand Heinz Oberauer, SV-Roitham-Obmann Sigfried Lochner (v. li. n. re.)



Jungadler mit starkem Finale

Mit den Finalbewerben im Continental- und Austria-Cup endet Mitte März die Wintersaison des ASVÖ „Nordiski Teams Salzkammergut“ (NTS). Die heimischen Jungadler setzen sich, so der Bericht, noch einmal erfolgreich in Szene: Sophie und Nikolaus Mair stehen in der Gesamtwertung des Austria-Cups auf dem Stockerl!

Bei den Schülerinnen kann das Team Oberösterreich mit Sandra Zopf den 2. Rang und damit den Vizemeistertitel erreichen. In der Nordischen Kombination belegt das Team Oberösterreich mit Sigrun Kleinrath und Sandra Zopf den 3. Platz; Nikolaus Mair belegte ebenfalls Rang Drei. Zahlreiche Platzierungen des übrigen Teams runden das Bild beeindruckend ab.



Jugend hängt die Alten ab

Am 18. Februar stehen in Flachau Winkl die Vereins- und Ortsmeisterschaften des ASVÖ SC Höhnhart auf dem Programm. Mittels eines Riesentorlaufs in zwei Durchgängen wollte man's genau wissen: Am Titel „Vereinsmeister“ führt einmal mehr kein Weg an Peter Rechenmacher vorbei, der vor Daniel Huber und Stefan Stranzinger das Siegertreppchen erklimmt. Ortsmeister – und das ist die eigentliche Sensation, so der Bericht, – wird der erst 16-jährige Daniel Huber. Bei den Damen ist die 17-jährige Lisa Gruber sowohl Vereins- wie auch Orts-schnellste.

„Die Ergebnisse zeigen“, so Sektionsleiter Stefan Stranzinger, „dass in unseren Skikursen gute Arbeit geleistet wird und dass der Nachwuchs die Älteren bereits ganz schön unter Druck setzt!“

Der Sport kommt in die Schule III

Nachdem das der nunmehr dritte Teil einer Serie ist, vorab ein paar Worte „was bisher geschah“ zur Erinnerung. Gut ein Jahr ist es her, dass in Oberösterreich der Startschuss für das Projekt „Tägliche Bewegungs- und Sporteinheit“ fiel ...

Und seitdem „rollt“ die TBuS, so die interne Abkürzung der damit befassten Arbeitskreise; die TBuS, wie sie wahrscheinlich demnächst auch landesweit in den Kindergärten und Pflichtschulen in ganz Österreich genannt werden wird. Die langjährige Forderung der Breiten-SPORT-Dachverbände ASKÖ, ASVÖ und Sportunion, aber auch aller Mediziner und Akteure im Gesundheitswesen, dass sich unsere Kinder und Jugendlichen endlich wieder mehr bewegen und Sport treiben müssten, hat gegenwärtig eine reelle Chance, in Erfüllung zu gehen. Seit Jahren bekommen wir fast wöchentlich von den Medien die Statistiken serviert, wonach fast die Hälfte unserer Kinder (und noch mehr Erwachsene) schlicht und ergreifend zu dick ist, ja unter Fettleibigkeit leidet. „Wenn ich tagaus, tagein nur vor dem Computer sitze“, so einer unsere Gesprächspartner, kürzlich in einem Interview, „dann werde ich vielleicht auch alt; die Frage ist nur wie?“

Fatale Folgen

Die Antwort kennt die Medizin: Wer sich in seiner Jugend nicht oder zu wenig bewegt und darüber hinaus auch noch falsch ernährt, wer also immer mehr und mehr Kilos auf die Waage bringt, der nimmt sein Übergewicht auch ins Erwachsenen-

alter mit. Und damit steigt automatisch das Risiko, sich früher oder später Herz- und Kreislaufprobleme, Diabetes und Schlaganfälle einzuhandeln. Dazu kommt, dass es dabei nicht nur um Einzelschicksale geht, sondern diese Entwicklung unsere gesamte Volkswirtschaft betrifft. An dieser Stelle sei vermerkt, dass davon nicht nur Österreich, sondern ganz Europa, ja alle westlichen Gesellschaften betroffen sind. Bis in die 1980er Jahre, so die „Statistik Austria“, hat es in den Ländern Europas rund zehn Prozent übergewichtige Menschen gegeben. Heute ist dieser Anteil doppelt bis dreifach so hoch und besorgniserregend bei den Jüngsten! Zwei Milliarden Euro (!) an Gesundheitskosten, so die „Statistik Austria“, gehen allein in Österreich auf die spätere „Reparatur“ von Bewegungsmangel und Übergewicht zurück. Dazu kommen weitere 2,8 Milliarden Euro (!) an volkswirtschaftlichen Kosten wegen entgangener Produktivität aufgrund vermehrter Krankenstände, Frühpensionierungen und damit zusätzlicher Pensionszahlungen. „Wenn wir heute in den Kindergärten und Schulen das Steuer nicht herumreißen“, so ASVOÖ Präsident Konsulent Herbert Offenberger jüngst bei einer Pressekonferenz, „dann werden in einigen Jahren – abgesehen von den persönlichen Schicksalen –



Die Hauptsünden Unmäßigkeit und Trägheit im Schlaraffenland in einer Interpretation von Pieter Bruegel der Ältere um 1567

auch die volkswirtschaftlichen Folgen enorm sein!“

Leben ist Bewegung

Apropos „das Steuer herumreißen“: Sicher, die Verführungen seitens unserer heutigen Lebens- und Arbeitswelten lauern an jeder Ecke. Die Lebensmittel-, Konsumgüter- und Unterhaltungsindustrie, die Digitalisierung und Automatisierung, die Roboter, die künstliche Intelligenz, versprechen uns das Schlaraffenland. Während wir immer dicker werdend herumliegen, fällt uns alles in den Schoß. Irgendwann, so die Karikaturen zum Thema, werden wir keine Arme und Beine (und keine Fortpflanzungsorgane) mehr haben, weil wir sie nicht mehr benutzen müssen, nicht mehr brauchen. Das alles ist natürlich in mehrfacher Hinsicht fatal. Wir sollten die heutigen und erst recht die morgigen Errungenschaften zunächst hinterfragen und die, die wir nutzen, dafür verwenden, um uns mehr Freizeit zu verschaffen. Freizeit, um hinaus zu gehen in den Wald, in die Berge, an die Seen, in die Natur und – uns bewegen...

Das wichtigste Argument dafür ist die Tatsache, dass wir aufgrund unserer Beschaffenheit, aufgrund unseres evolutionären Bauplans auf die Bewegung hin „programmiert“ sind. Ohne Bewegung – und das bereits im vorgeburtlichen Stadium – und erst recht ich den nachfolgenden Entwicklungsphasen, würde vielleicht ein „Homo“, aber kein „Sapiens“ (der mit Intelligenz ausgestattete kluge Mensch) entstehen.

Dazu eine kleine Anekdote: Die witzigste digitale Neuigkeit, die uns in letzter Zeit untergekommen ist, stammt eigentlich von

einem Schmuck-Designer. Sie besteht aus einem hauchdünnen Pflaster mit einem Sensor und einem Sender, welches sich die werdende Mutter auf den Bauch klebt sowie aus einem Armreifen mit innen liegenden kleinen, beweglichen Perlen als Empfangseinheit für den werdenden Vater. Der Clou: Immer wenn sich das Baby im Bauch der Mutter bewegt, hat der stolze Papa auch etwas davon... Das neue Leben teilt sich durch Bewegung mit, nimmt die Kommunikation mit der Mutter auf und mit dem Vater. So berührend die Idee auch ist, die Marktreife dieses „Babyphones“ ist leider zurzeit noch ungewiss.

Jetzt entscheiden

Wir erzählen Ihnen das, weil wir nicht oft genug auf die Wichtigkeit von Bewegung und Sport schon von klein auf, hinweisen können. Und wir erzählen es vor allem den heutigen und zukünftigen Eltern und Großeltern, den Schuldirektorinnen und -direktoren, Lehrerinnen und Lehrern und nicht zuletzt den Betroffenen, den Kindern und Jugendlichen. Das Projekt der „Täglichen Sport- und Bewegungseinheit“ kommt nämlich keinesfalls mit einem „Du musst“ in die Klassenzimmer, sondern beruht ganz im Gegenteil auf Freiwilligkeit; Und es ist obendrein mit keinerlei Kosten verbunden! Nachdem wir also niemandem Sport verordnen können und wollen, liegt es an Ihnen, werte Eltern, Schuldirektorinnen und -direktoren, Lehrerinnen und Lehrern, dass Sie sich – im Interesse der ihnen anvertrauten jungen Generation – heute noch entscheiden und ja sagen zu Bewegung und Sport.

Die Zukunft des Schulsports in Oberösterreich

- Mit Stand 6. Juni sind bereits 145 OÖ Schulen mit 602 Klassen und zirka 12.000 Schülerinnen und Schülern dabei; (End-Ziel: Alle 979 Volks- und Neue Mittelschulen, Privatschulen in Stadt und Land);
- 45 Bewegungscoaches werden derzeit pädagogisch und didaktisch an der Pädagogische Akademie und Bundesportakademie geschult; (Die Rekrutierung weiterer „Bewegungscoaches“ ist nach wie vor im Gange; genauso wie die Bewerbung und Eignungsgespräche seitens der SPORT-Dachverbände)
- Der Start der „Täglichen Sport- und Bewegungseinheit“ ist der Schulbeginn im Herbst 2017;
- Nach der Tagung der Pflichtschulinspektoren werden die Rückmeldungen der Schulen vorliegen, kann der Bedarf konkretisiert werden.
- Die drei SPORT-Dachverbände werden in enger Zusammenarbeit auch in Zukunft dafür sorgen, dass die Initiative flächendeckend, zielgruppengerecht und professionell kommuniziert und forciert wird. (Mehr dazu auf asvo-sport.eu)

Raus aus dem Förderdschungel

Mit dem neuen Sportfördergesetz haben wir uns vorgenommen, endlich Licht ins Dickicht der Förderungen zu bringen. Mehr Planungssicherheit für SPORT-Dachverbände und Fachverbände, stärkere Integration von Menschen mit Behinderung und viele weitere Neuerungen, die Österreich wieder zur Sportnation aufwerten sollen.

von ASVOÖ
Präsident Konsulent
Herbert OFFENBERGER

Die Gründe für unsere zuletzt dürftigen sportlichen Ergebnisse sind vielschichtig. So ist etwa Thomas Zajac, der im Vorjahr gemeinsam mit Tanja Frank die einzige olympische Medaille für Österreich holte, überzeugt: „Das Problem liegt darin, dass wir uns nicht zum Sport bekennen¹⁾.“ Das Sportressort gilt allgemein nur als Stiefkind der Politik – mit ein Grund dafür, warum die großen Ambitionen für den heimischen Sport fehlen. Eine Sportnation können wir nur wieder werden, wenn wir schon die Jüngsten für Bewegung begeistern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist etwa die tägliche Turnstunde, die zwar seit Jahrzehnten von den drei Sportdachverbänden gefordert wurde, aber lange nur Wunschtraum der Sportminister blieb. Ab September soll sich das allerdings ändern – „Tägliche Bewegungs- und Sporteinheit“ wird dann tatsächlich in allen Bundesländern von den Sportdachverbänden eingeführt. Finanzieren lässt sich das Projekt bisher nur bis 2019, Ziel ist jedoch eine langfristige Verankerung in den Lehrplänen.²⁾

Reformen? Ja, bitte!

Das neue Bundessportfördergesetz ist ein weiterer entscheidender Schritt, Österreich wieder zur Sportnation aufzugraden.

Wir haben hart verhandelt, um den Gesetzesentwurf ins Parlament einzubringen, und das war auch nötig. Nur so konnten wir zeigen, wie dringend unser Land Reformen braucht, gerade auch, was den Sport betrifft. Im Juni wurde das Gesetz mit den Stimmen der beiden Regierungsparteien SPÖ und ÖVP beschlossen und wird damit 2018 in Kraft treten. Sportminister Hans Peter Doskozil (SPÖ) hat erbittert mit uns gekämpft, um das Gesetz durchzubringen, wofür ich mich noch einmal herzlich bedanke. Der gesamte in der Bundessportorganisation (BSO) repräsentierte Sport war in den Gesetzgebungsprozess voll involviert und steht deshalb geschlossen hinter dem neuen Gesetz. Laut Doskozil ist es „das Ergebnis, das sich die Sportwelt gewünscht hat“³⁾.

Alle bisherigen Förderstellen werden mit der Reform in einer unabhängigen **Bundes-Sport GmbH** zusammengeführt und den **Bundes-Sportförderfonds** abgelöst. Unser Fördersystem haben wir mit dem BSFG 2013 zwar bereits vor wenigen Jahren komplett umgekrempelt, doch anhand unserer unterdurchschnittlichen Resultate bei der Sommerolympia wurde sichtbar, die Neuerungen haben im Spitzensport nicht gegriffen. Eine wesentliche Komponente der Reform war

es, eine klare Linie in die damaligen Förderstrukturen zu bringen, weshalb 2014 der Bundes-Sportförderfonds eingeführt wurde. Prinzipiell hat sich dieser auch bewährt, allerdings wurde deutlich, dass die Trennung in eine Grund- sowie eine Maßnahmen- und Projektförderung vor allem im Spitzensport, deren Zuständigkeit bei den Fachverbänden liegt, nicht sinnvoll ist. Weil bis zu sechs⁴⁾ Förderstellen für die Athletinnen und Athleten zuständig waren, war die Vergabe der Gelder häufig intransparent und der Bürokratieaufwand hoch.

Die Kernpunkte der Reform

Da es bei den Förderstrukturen und -prozessen also eindeutig Verbesserungspotential gab, entwickelt eine kleine Runde um Sportminister Doskozil seit letztem Herbst einen Entwurf für ein neues Sportfördergesetz. Die Eckpfeiler des Papiers: Eine **abgespeckte Administration** durch ein „One-Stop-Shop“-Prinzip, **mehr Planungssicherheit** für die Sportdachverbände und die Fachverbände durch eine dem Olympiazzyklus entsprechende **Verlängerung der Förderzeiträume** auf vier Jahre, ein **einfacheres Abrechnungssystem** und allgemein **mehr Effizienz**. Das neue Bundessportfördergesetz soll das Geld dahin bringen, wo es gebraucht wird – an die Basis. Durch vereinfachte Fördermodalitäten sollen Subventionen künftig zielgerichteter bei den Sportlerinnen und Sportlern ankommen. 45 Prozent der Förderungen sind durch das neue Gesetz für den Breitensport, also die SPORT-Dachverbände (ASKÖ, ASVÖ, Sportunion) und den ÖFB vorgesehen, die Hälfte für den Spitzensport also die Fachverbände, fünf Prozent für gesamtösterreichische Organisationen. An dieser Stelle muss aber eingeräumt werden, der bisherige Verteilungsschlüssel bleibt damit gleich.⁵⁾

Sportlerinnen und Sportler sollen durch das neue Gesetz jedoch wieder mehr ins Zentrum rücken und die Förderungen nach Vorlage von Konzepten für den Förderzeitraum nach dem Leistungsprinzip vergeben werden. Das soll die Transparenz erhöhen, ebenso wie die Veröffentlichung der Förderungen im Internet. Weiters wird die Fördermittelabrechnung durch zeitgemäße

stichprobenartige Kontrollen vereinfacht und beschleunigt. Bundesminister, Vertreterinnen und Vertreter der Länder sowie des organisierten Sports werden künftig gemeinsam eine österreichische Sportstrategie erstellen.

Durch die Reform soll zudem die Abstimmung und Zusammenarbeit in den Bereichen Breiten- und Spitzensport sowie Sport mit Behinderung vertieft werden.

Meilenstein für den Sport

Das neue Sportfördergesetz hat nicht nur Befürworter, so stimmten etwa die Oppositionsparteien dagegen. Die FPÖ z. B. ist der Ansicht, dass die Rechtsverordnung „das bestehende rot-schwarze System einzementiere“. Grüne und NEOS bemängeln „die fehlende Unvereinbarkeitsregelung für die Bundes-Sport-GmbH“. Doskozil hält dem entgegen, dass Funktionäre über Anträge des eigenen Verbandes nicht mitstimmen dürften.⁶⁾ Weiterer Kritikpunkt ist, dass durch die Neuregelung auch nicht mehr Geld für den Sport zur Verfügung stehen wird, 80 Millionen Euro pro Jahr sind es derzeit.⁷⁾ Natürlich ist das Gesetz erst ein Anfang. Es garantiert uns in Zukunft weder mehr Medaillen noch, dass die Österreicherinnen und Österreicher wieder mehr zur Bewegung motiviert werden. Dennoch bringt es zahlreiche zentrale Verbesserungen mit sich und ist damit ein bedeutsamer Meilenstein für den heimischen Sport. Das stimmt mich zuversichtlich, dass wir uns schon bald wieder stärker als Sportnation profilieren werden können.

Verwendung der Mittel aus der Bundes-Sport GmbH „besondere Sportförderung plus“ (ca. 100 Mio.)

Breitensport: 36 Mio
(davon ÖFB 8,46; ASKÖ, Sportunion, ASVÖ je 8,52 Mio.; VAVÖ 1,98 Mio.)

Organisation mit besonderen Aufgabenstellungen (ÖOC, BSO etc.): 5,11 Mio.

Bundessporteinrichtungen GmbH: 6,5 Mio.

Förderungen von Institutionen von gesamtösterreichischer Bedeutung (IMSB, VÖN etc.): 4,0 Mio.

Administration Bundes-Sport GmbH: 2,2 Mio.

Entsendung zu Olympischen Spielen: k.A.

Spitzensport: 47 Mio
(davon ÖFB: 6,5 Mio, Team Rot-Weiß-Rot & Projekt Olympia: 7 Mio.)

Quelle: Sportmagazin ob_2017

Quellen:

- 1) <http://www.nachrichten.at/nachrichten/thema/Zwischen-hui-und-pfui;art180211,2442462>
- 2) <https://kurier.at/politik/inland/taegliche-turnstunde-ab-september-an-schulen-in-alten-bundeslaendern/267.547.614>
- 3), 6) <http://www.laola1.at/de/red/sport-mix/mehr-sport/sonstiges/neues-sportfoerdergesetz-vom-nationalrat-beschlossen/>
- 4), 5) <http://www.neue.at/sport/2017/04/04/ein-neues-gesetz-ist-nur-der-anfang.neue>
- 7) <http://www.sportmagazin.at/doskozils-letzter-wille/>

Rallyestaatsmeisterschaft

5 Boliden kämpfen um die Krone im österreichischen Motorsport

Gleich 5 World Rally Cars WRC, Stückpreis 350 - 400.000 Euro, kämpfen zurzeit um die bedeutendste Krone im österreichischen Motorsport. So etwas gab es zuletzt im Jahre 2000. Zwei Saisons später, nach einem grandiosen Duell zwischen Manfred Stohl im Ford Focus WRC und Raphael Sperrer im Peugeot 206 WRC, ist aus Kostengründen endgültig Schluss mit der Top Liga in Österreich. Sperrer beendet mit dem 6ten Titel seine Rallyekarriere, Stohl brilliert anschließend in der Weltmeisterschaft.

2016 wagt man den mutigen Schritt, diese WRC's wieder zuzulassen und prompt holt der Salzburger Hermann Neubauer den Titel auf einem Fiesta WRC. Zusätzlich beleben der Niederösterreicher Grössing, ebenfalls Fiesta WRC, Quereinsteiger Niki Mayr-Melnhof und Ex-Champ Andreas Aigner, beide wie Baumschlager in R5 Boliden, die Top-Liga.

Zwar geht der Auftakt 2017 bei schwierigen Wetterverhältnissen an Dauerstaatsmeister Baumschlager (Neubauer out), jedoch folgt prompt einer seiner seltenen Unfälle. Mit seinem konzeptbedingt unterlegenen Skoda

Fabia R5 muss er ständig am Limit fahren, um die Zeiten von Neubauers WRC mithalten zu können. Und so kommt es, dass beim dritten Lauf - der Opel-Wechsel Rallye - auch Baumschlager mit einem WRC anrückt. Als weltweit Einzigem gelingt es ihm, einen VW Polo WRC zu bekommen, das dominierende Weltmeisterauto der letzten Jahre.

Auch Andi Aigner tritt überraschend in einem WRC an. Komplettiert wird die Liga vom Oberösterreicher Gerhard Aigner (nicht verwandt), ebenfalls Fiesta WRC. Der Vorchdorfer erfüllt sich seinen Traum und kommt mit seinem Geschoss zunehmend besser zurecht.

Ein bestens disponierter Neubauer siegt im Wechselnd vor Baumschlager, der Umstellungsprobleme beklagt. Grössing wird verdienter Dritter vor dem schnellen, aber glücklosen Andi Aigner auf Platz 4. Noch sind 4 Rallyes zu bestreiten und man darf auf eine grandiose Saison gespannt sein.



www.rallye-oem.at



Staatsmeister 2017 Hermann Neubauer im Ford WRC



Rekordchampion Baumschlager im VW Polo WRC

24 Heures du mans

Porsches Triumph, Toyotas Tragödie und andere Heldentaten

Am Ende des Tages feiert der Rekordsieger der 24-Stunden von Le Mans seinen 19. Gesamtsieg. Nach turbulentem Rennverlauf holen Timo Bernhard, Earl Bamber und Brendon Hartley bei der

85. Auflage, in ihrem 1.000 PS starken Porsche 919 Hybrid der LMP1-Klasse, vor der LMP2-Armada den dritten Sieg in Serie. Bernhard kann erst 67 Minuten vor Schluss die Spitze übernehmen, nachdem

der zweite Werks-Porsche in Führung liegend, knapp vor Halbzeit mit Defekt ausfällt.

In den ersten Stunden geben die drei Toyota TS 050 Hybrid den Ton an. Nachdem diese bereits im Qualifying mit einer absoluten Spitzenzeit triumphieren. Doch in der Nacht erlebt das Team erneut einen Albtraum. Schon im Vorjahr wegen eines Defekts drei Minuten vor Ende kein Sieg, scheiden diesmal die zwei bestplatzierten Autos in der Nacht innerhalb einer halben Stunde durch Defekt bzw. Kollision aus. Der dritte Toyota ist aufgrund Reparatur bereits aussichtslos zurück gefallen.

Über 258.000 Zuschauer erleben beim härtesten Rennen der Welt gewaltige Fights, besonders in der 600 PS starken Einheitsmotorklasse LMP2, wo mit dem Oreca 07 des Jackie-Chan-Teams, erstmals ein chinesisches Team auf Podest-

platz 2 fährt. Nicht minder spektakulär das Finish in der Kategorie GTE Pro, wo ein Aston Martin Vantage erst in der letzten Kurve am Ford GT vorbei geht und 18er wurde. In der GTE Am gibt es einen Doppelsieg für die Ferrari 488 auf Platz 29 und 30.

Von den Österreichern darf sich nur Richard Lietz auf Porsche 911 RSR als Vierter in der GTE-Pro-Kategorie freuen. Seine Landsleute haben in dem prestigeträchtigen Klassiker an der Sarthe kein Glück. Das Auto des österreichischen ByKolles-Teams mit Dominik Kraihamer scheidet in der LMP1-Klasse schon nach sieben Runden aus. Klaus Bachler in der GTE-Amateurklasse erwischt es in der 18. Runde nach einer unverschuldeten Kollision. Mathias Lauda muss sich in der gleichen Klasse, nach zwischenzeitlicher Führung, wegen Reifendefekts mit dem achten Platz begnügen.



Nacht in Le Mans, die Box schläft nie

„Zum Einrahmen“

von ASVOÖ Präsident Konsulent Herbert Offenberger

Das zurzeit wahrscheinlich am häufigsten anzutreffende Wort in den Medien ist der englische Begriff „Fake“. Er bedeutet als Hauptwort: Fälschung, Schwindel, Imitation und als Verb logischerweise: vortäuschen, fälschen, imitieren, nachmachen, manipulieren, erfinden. Nun steht schon im Regelbuch Nummer Eins, in der Bibel „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel“ oder noch unmissverständlicher „Du sollst kein falsches Zeugnis abgeben wider Deinem Nächsten“ ... So einfach aber ist es leider nicht.

Einer der häufigsten und bekanntesten Fakes im Sport ist zum Beispiel die „Schwalbe“ auf dem Fußballplatz: Mit oft höchster Schauspielkunst wird ein schweres Foul vorgetäuscht, um so seiner Mannschaft eventuell einen Vorteil zu verschaffen. Eine weitere Facette ist die Sportberichterstattung, die Live-Übertragung im Fernsehen und noch prekärer im Radio. Die Kunst der Moderatoren besteht ja darin, aus einem mitunter objektiv langweiligen Sportereignis den Sehern und Hörern zu Hause höchste Spannung vorzugaukeln. Es gibt eine Theorie, wonach überhaupt erst durch die Lüge die Sprache in die Welt gekommen sei. Die Geschichte geht so: einer aus der Horde war der

Wächter und musste aufpassen, ob sich ein hungriger Säbelzahniger nähert. War das der Fall, hat er einen Alarmruf von sich gegeben, worauf sich die Herde umgehend in die Bäume flüchtete. Eines Tages ist dieser Wächter draufgekommen, dass er mittels eines „gefakten“ Alarms, seine Brüder und Schwestern ganz schön verarschen, ja sich möglicherweise damit einen Vorteil verschaffen kann.

Interessant ist auch dieser Test: Wenn man einer bestimmte Anzahl Menschen, das Gewicht eines – sagen wir – Elefanten schätzen lässt und daraus einen Durchschnitt errechnet, dann stimmt diese Schätzung ziemlich exakt mit dem realen Wert überein. Die extremen Schätzungen, ob zu hoch oder zu niedrig, werden durch den Mittelwert nivelliert. Anders schaut die Sache aus, wenn man eine Person in der Gruppe platziert, die instruiert wurde, ständig Schätzungen mit extremen Werten abzuliefern. Die Schätzungen der Gruppe beginnen zu wanken und nähern sich den Extremwerten an. Was zeigt uns dieser Test? Man muss die Unwahrheit nur oft genug wiederholen und schon wird sie zur Realität. Wenn ein Prominenter also ständig behauptet, den von Menschen – zumindest mit – verursachten Klimawandel gibt es nicht, dann beginnt sich

das Volk zu sagen „da könnte was dran sein“ ...

Dass wir in der bunten Welt der Werbung von vorn bis hinten angeschwindelt, manipuliert und verführt werden, das haben wir mittlerweile ja gelernt, das ist bis zu einem gewissen Grad auch ganz lustig und unterhaltsam, allenfalls solange, wie wir das Gefühl haben, dass wir die Mechanismen durchschauen. Was nicht immer der Fall ist! Problematisch wird es dort, wo maßgebliche Persönlichkeiten aus den Machtzirkeln rund um die Politik mit den gleichen Tricks reden und handeln, wie der vielzitierte Gebrauchtwagenverkäufer. Allen dieser Zeitgenossen gemeinsam ist, dass sie immer auf das halbvolle Glas zeigen und niemals auf das halbleere, dass sie immer auf die sonnigen Seiten verweisen und auf die im Schatten nie. Jemanden für dumm verkaufen, sagt dazu der Volksmund.

Dem so genannten Qualitätsjournalismus käme jetzt die Aufgabe zu, es den „Dummverkäufern“ nicht allzu leicht zu machen. Andererseits muss man natürlich wissen, dass zum Beispiel unsere Ministerien, die Länder, öffentliche Stellen und staatsnahe Firmen nahezu alle namhaften Medien im Lande – egal ob Qualität oder Boule-

vard – in Form von Werbeeinschaltungen ordentlich füttern: Mit 34,6 Millionen Euro (!) allein im ersten Quartal 2017 und mit 61,7 Millionen Euro (!) allein im vierten Quartal 2016. (Quelle: Medienbehörde „KommAustria“ nach dem Medientransparenzgesetz, in: „Der Standard“ vom 15. März und 15. Juni). Das heißt: Mit unseren Steuergeldern erzählen sie uns, wie gut sie sind. Für die so geförderten Medien ist das auf der einen Seite natürlich wie ein warmer Regen; auf der anderen Seite tut man sich dann halt möglicherweise auch nicht mehr ganz so leicht, eine dem seriösen Journalismus verpflichtete kritische Distanz einzunehmen, geschweige denn hinter die Kulissen zu schauen. Bei den oben angeführten Werbemillionen kommen weder die Gesundheit, noch der Sport vor. Darüber hinaus kann man hier weder von Investitionen, gut angelegten Geldern noch von Nachhaltigkeit reden.

Warum wir Ihnen das erzählen? Weil, wenn demnächst wieder einmal jene lächerlichen Summen an Geldern, die für den Breitensport eingesetzt werden, am Pranger stehen, dann können Sie, geneigte Leserin, geneigter Leser, das ab sofort in die angemessene Relation bringen. Und das ist kein Fake.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Allgemeiner Sportverband Oberösterreich (ASVOÖ), Leharstraße 28, 4020 Linz, ZVR Zahl: 657392363, Telefon: +43 732 601460-0; EMail: office@asvo-sport.at

Für den Inhalt Verantwortlich: Konsulent Herbert OFFENBERGER, Präsident des ASVOÖ, Konsulent Wieland WOLFSGRUBER, Chefredakteur

Redaktion: Wilhelm BLECHA CvD; Mag. Kurt GANGLBAUER; Fred SPERRER; Pascal WEISANG; Wieland WOLFSGRUBER Chefred.;

Blattlinie: Überparteilich, unabhängig, gemeinnützig; Berichte und Informationen aus der Welt des Sportes; Aktuelle Berichte und Informationen der Mitgliedsvereine;

Anzeigen: SPORT Service und Consulting GmbH, Haagerstraße 46, 4020 Linz; UID-Nummer: ATU 62980634

Erscheinungsweise: Mindestens 4x jährlich; Auflage 15.800 Stück;



Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer!

Raiffeisenbank
Hörsching-Thening
Meine Bank

www.raiffeisen-ooe.at/hoersching



Fête Rosé

Österreichs charmanter Rosé

aus dem Hause
Lenz Moser[®]



Lachsfarbenes Rosé. Jugendlich intensiver Duft nach Erdbeer- und Himbeer-Noten. Trocken, frisch und fruchtig, angenehm harmonische Säure, sehr süffig, gut ausbalanciert - das ist FÊTE ROSÉ. www.lenzmoser.at

Lenz Moser
ist Österreichs
Wein